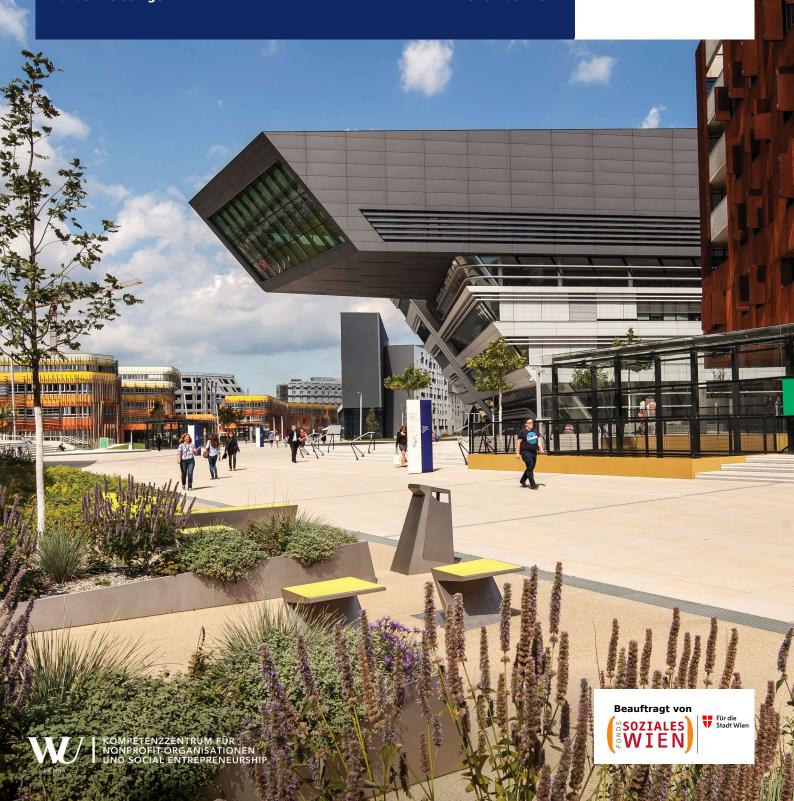
COVID-19: Studie zur finanziellen Lage der Wiener Sozialwirtschaft

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Reinhard Millner Paul Rameder Martin Mehrwald Lukas Weissinger

November 2021



Impressum

Autoren

Reinhard Millner Paul Rameder Martin Mehrwald Lukas Weissinger

Herausgeber

Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship Wirtschaftsuniversität Wien Welthandelsplatz 1, 1020 Vienna, Austria reinhard.millner@wu.ac.at www.wu.ac.at/sec

Beauftragt von



Wien, November 2021

Inhaltsverzeichnis

Ker	Gernergebnisse5					
Zus	ammen	fassung	6			
1.	Einle	itung	9			
2.	Meth	odik und Datenbasis	10			
	2.1.	Quantitative Erhebung	10			
	2.2.	Qualitative Erhebung	13			
	2.3.	Analysemodell	14			
3.	Ergel	Ergebnisse				
	3.1.	Aktuelle Auswirkungen der COVID-19-Pandemie	15			
	3.2.	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf organisationale Dimensionen	17			
	3.3.	Auswirkungen auf den Bereich Finanzen	23			
	3.4.	Aktuelle Einschätzung der wirtschaftlichen Existenz	27			
	3.5.	Maßnahmen der Organisationen im Bereich Finanzen	33			
	3.6.	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Leistungserbringung	35			
	3.7.	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Personal	37			
	3.8.	Inanspruchnahme und Bedeutung von Hilfsmaßnahmen	40			
4.	Litera	aturverzeichnis	47			
5.	Liste	der Interviewpartner*innen	48			
6.	Auto	ren	49			
7.	Erhel	oungsinstrumente	50			
	7.1.	Gesprächsleitfaden Interviews	50			
	7 2	Fragehogen Quantitative Erhebung	51			

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: POSITION DER BEFRAGTEN IN DER ORGANISATION
Abbildung 2: Aktuelle Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Tätigkeiten der Organisationen \dots 15
Abbildung 3: Auswirkung der COVID-19-Pandemie auf die Tätigkeit der Organisation im Zeitvergleich \dots 16
Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Tätigkeiten der Organisationen nach Bereichen
Abbildung 5: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf organisationale Dimensionen18
Abbildung 6: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf organisationale Dimensionen im Vergleich zu 2020
Abbildung 7: Aufgrund der COVID-19-Pandemie ergriffene Maßnahmen (Mehrfachnennungen Möglich)21
Abbildung 8: Ergriffene Maßnahmen aufgrund der COVID-19-Pandemie Im Vergleich zu 202022
Abbildung 9: Unterschiede in den finanziellen Auswirkungen nach Bereichen23
Abbildung 10: Erlöseinbußen und Mehraufwendungen aufgrund der COVID-19-Pandemie24
Abbildung 11: Organisationale Betroffenheit durch Erlöseinbußen und Mehraufwendungen im Vergleich zu 2020
Abbildung 12: Unterschiede in den Erlöseinbußen und Mehraufwendungen nach Bereichen27
Abbildung 13: Wirtschaftliche Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie28
Abbildung 14: Unterschiede in der wirtschaftlichen Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie nach Bereichen
Abbildung 15: Liquiditätsreserven im schlechtesten, wahrscheinlichsten und besten Fall31
Abbildung 16: Durchschnittliche Beständigkeit der Liquiditätsreserven der Organisationen im Vergleich zu 2020
Abbildung 17: Beständigkeit der Liquiditätsreserven der Organisationen32
Abbildung 18: Liquiditätsreserven in Monaten nach Bereichen
Abbildung 19: Unterschiede in den Maßnahmen im Bereich Finanzen zwischen den Bereichen
Abbildung 20: Unterschiede in deN Auswirkungen auf die Leistungserbringung nach Bereichen
Abbildung 21: Unterschiede in der Entwicklung neuer Angebote und Leistungen nach Bereichen 36
Abbildung 22: Unterschiede in den Auswirkungen auf das Personal nach Bereichen37
Abbildung 23: Unterschiede bei Personalmaßnahmen nach Bereichen

Abbildung 24: Auswirkungen auf die Innovationsfähigkeit, MitarbeiterInnenmotivation und Kooperation. 39
Abbildung 25: Unterschiede in den Auswirkungen auf die Innovationsfähigkeit, MitarbeiterInnenmotivation und Kooperation
Abbildung 26: Inanspruchnahme von COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen im Vergleich zu 2020 41
Abbildung 27: Inanspruchnahme von COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung nach Bereichen
Abbildung 28: Inanspruchnahme von COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen der Stadt Wien/des FSW45
Abbildung 29: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Hilfsmaßnahmen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Samplebeschreibung und Rücklaufquote	11
Tabelle 2: Darstellung der Tätigkeitsbereiche nach Kategorisierung entlang der Bereiche	12
Tabelle 3: Anzahl der MitarbeiterInnen und darauf basierende Organisationsgröße	13

Kernergebnisse

Die Kernergebnisse der Studie zur finanziellen Lage der Wiener Sozialwirtschaft, deren Daten im Juni 2021 erhoben wurden, zeigen, dass die bisherigen Unterstützungsmaßnahmen die negativen wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie abfedern konnten und so das Leistungsangebot der Organisationen stabil gehalten werden konnte. Keine Entspannung gibt es bei der Belastung des Personals, worunter vor allem die Motivation der MitarbeiterInnen leidet. Konkret zeigen sich folgende Effekte:

- 1. Insgesamt überwiegen die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen.
 - Insgesamt geben rund zwei Drittel der befragten Organisationen an, dass die COVID-19-Pandemie negative Auswirkungen auf ihre Tätigkeit hat, zugleich berichtet ein knappes Drittel, keine wirtschaftlichen Auswirkungen zu spüren (30 %) oder sogar wirtschaftlich positiv (3 %) betroffen zu sein.
- 2. Die Auswirkungen unterscheiden sich zum Teil erheblich zwischen den Bereichen. Im Bereich Pflege und Betreuung gab es vergleichsweise hohe zusätzliche Personalkosten, Corona-Prämien für MitarbeiterInnen sowie Mehrkosten für Schutzausrüstung waren bzw. sind weitere pandemiebedingte Kostenfaktoren. Am stärksten von Erlösentgängen betroffen war im Vergleich dazu der Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung.
- 3. Die Unterstützungsmaßnahmen können die negativen Auswirkungen bisher gut kompensieren, die Liquiditätsreserven nehmen jedoch ab.
 - Die befragten Organisationen geben an, dass die unterschiedlichen Maßnahmen auf Bundes- sowie Landesebene gut gegriffen haben. Dennoch fällt auf, dass die Einschätzungen der Organisationen zu ihren Liquiditätsreserven von 2020 auf 2021 pessimistischer geworden sind bzw. die Reserven generell geringer geworden sind.
- 4. Gesamt betrachtet erweist sich die wirtschaftliche und finanzielle Situation der Trägerorganisationen somit als stabil.
 - Auf Basis der Erhebung liegt keine Indikation vor, dass Wien einen substanziellen Ausfall von Trägerorganisationen und damit ein Wegbrechen von sozialen Dienstleistungsangeboten befürchten müsste. Die soziale Infrastruktur ist aus wirtschaftlicher bzw. finanzieller Sicht zum Erhebungszeitpunkt als stabil einzustufen.
- 5. Die COVID-19-Pandemie erweist sich als Innovationstreiber.
 - Rund 39 % der Organisationen haben angegeben, im Bereich der Innovationsfähigkeit von den Auswirkungen der Krise profitiert zu haben. Am stärksten hat hiervon der Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung profitiert, am geringsten der Bereich Betreutes Wohnen.
- 6. Beim Personal hingegen hinterlässt die Pandemie deutliche Spuren.
 Generell ist die Belastung des Personals unter diesen Rahmenbedingungen als hoch einzustufen. So gaben 59 % der befragten Organisationen an, dass die Motivation der MitarbeiterInnen in der Pandemie gelitten hat.

Zusammenfassung

Die COVID-19-Pandemie stellt alle Gesellschaftsbereiche vor Herausforderungen. Dies gilt im besonderen Maße für Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Bereits im Sommer 2020 hat die Studie "Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die soziale Infrastruktur in Österreich" (Millner et al., 2020) deutlich gemacht, in welchen Bereichen Sozialorganisationen in Österreich aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen sowie der gesetzlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie in ihrer Leistungserstellung stark eingeschränkt waren.

Knapp ein Jahr und zwei Pandemie-Wellen später wird im Rahmen der vorliegenden Studie (2021) erneut der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen die Krise auf die soziale Infrastruktur, d. h. konkret auf die Organisationen im Bereich sozialer Dienstleistungen, hat. Die Erhebung widmet sich der finanziellen Ist-Situation der Wiener Sozialwirtschaft im Allgemeinen und fokussiert im Besonderen auf die Wiener Trägerorganisationen in den Bereichen "Pflege und Betreuung", "Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung" sowie "Betreutes Wohnen". Ziel dieser Studie ist es, eine gegenwärtige Bestandsaufnahme der sozialen Infrastruktur hinsichtlich der Versorgung mit sozialen Dienstleistungen aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu erstellen, um etwaige entstehende Lücken durch einen möglichen Ausfall von Organisationen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen zu können.

Im Juni 2021 wurde dazu ein Online-Fragebogen an 168 Wiener Trägerorganisationen des Fonds Soziales Wien (FSW) ausgesandt. 63 Organisationen hatten den Großteil ihrer KundInnen im Bereich "Pflege und Betreuung", 51 im Bereich "Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung" und 54 im Bereich "Betreutes Wohnen". Der bereinigte Rücklauf der Online-Befragung liegt mit 97 Organisationen bei 58 %. Dies entspricht in der üblichen sozialwissenschaftlichen Erfahrung einer überdurchschnittlich hohen Antworthäufigkeit, insbesondere im Bereich Betreutes Wohnen mit 70 %. Ergänzend und vertiefend wurden zehn qualitative Interviews mit GeschäftsführerInnen von Wiener Sozialorganisationen durchgeführt.

Bei beiden Befragungen standen die aktuellen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Organisationen, d. h. konkret deren wirtschaftliche und finanzielle Betroffenheit, deren Reaktionen und ergriffenen Maßnahmen, sowie die in Anspruch genommenen COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen auf Bundes- als auch Wiener Landesebene im Fokus. Zudem ermöglicht der Vergleich mit den Daten aus der Erhebung 2020 (Millner et al., 2020) Entwicklungen in den Bereichen Finanzen, Leistungserbringung, ergriffene Maßnahmen und Inanspruchnahme von Unterstützungsmaßnahmen zu erkennen und mögliche zukünftige Problembereiche zu identifizieren.

Eine der zentralen Fragen ist dabei, ob und in welcher Form die Organisationen derzeit (noch) von der COVID-19-Pandemie wirtschaftlich und finanziell betroffen sind. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Pandemie in der Wiener Sozialwirtschaft ihre Spuren hinterlässt. So geben rund zwei Drittel der befragten Organisationen an, dass die COVID-19-Pandemie negative Auswirkungen auf ihre Tätigkeit hat, wenngleich damit auch ein Drittel rückmeldet, keine wirtschaftlichen Auswirkungen zu spüren (30 %) oder sogar wirt-

schaftlich positiv (3 %) betroffen zu sein. Ein weitaus detaillierteres Bild zeichnen die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse in den Bereichen Finanzen, Maßnahmen, Leistungserbringung sowie Auswirkungen auf das Personal.

Förderungen und COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen stabilisieren

Auf Basis der Erhebung liegt keine Indikation vor, dass Wien von einem substanziellen Ausfall von Trägerorganisationen und damit einem Wegbrechen von sozialen Dienstleistungsangeboten betroffen ist. Die soziale Infrastruktur ist aus wirtschaftlicher bzw. finanzieller Sicht als stabil einzustufen. Für einzelne Teilbereiche, in denen Spezialanbieter tätig sind, gilt es aber frühzeitig sicherzustellen, dass diese nicht kurzfristig
zahlungsunfähig werden und damit ausfallen könnten. Hier sollte in sensiblen Bereichen zusätzlich zur jährlichen Bilanzanalyse durch den Fonds Soziales Wien ein engmaschiges Monitoring erfolgen.

Auch der Vergleich mit den Daten aus 2020 deutet darauf hin, dass sich die Lage bzw. die Einschätzung der Gesamtsituation der befragten Organisationen geringfügig verbessert hat. Die entwickelten Routinen im Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie sowie in wirtschaftlicher Hinsicht die umfassenden wirtschaftlichen Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen dürften maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen haben. So gaben die befragten Organisationen an, dass die unterschiedlichen Maßnahmen auf Bundes- sowie Landesebene gut gegriffen haben. Darüber hinaus haben viele der Organisationen durch den Aufschub von Investitionen ihre Liquidität zusätzlich abgesichert. Dennoch fällt auf, dass die Einschätzungen der Organisationen zu ihren Liquiditätsreserven von 2020 auf 2021 pessimistischer geworden sind bzw. die Reserven generell geringer sind. Dies deutet darauf hin, dass die Krise im weiteren Verlauf auch zusehends an den finanziellen Reserven der Sozialorganisationen gezehrt hat. Der Vergleich zwischen den Bereichen nach der FSW-Logik zeigt hier zum Teil große und bedeutsame Unterschiede. Die Organisationen wurden gebeten, ihre Liquiditätsreserven anhand dreier Szenarien zu bewerten (schlechtester Fall, wahrscheinlichster Fall, bester Fall). Die Liquiditätsreserven sind im Durchschnitt in allen drei Szenarien im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung am geringsten (3,7 Monate, 4,9 Monate, 6,5 Monate), gefolgt vom Bereich Betreutes Wohnen (3,8 Monate, 5,3 Monate, 7,2 Monate) und dem Bereich Pflege und Betreuung (5,0 Monate, 7,7 Monate, 10,8 Monate).

Die Erweiterung von bestehenden bzw. neuen Kreditlinien sowie die Notwendigkeit zur Erschließung neuer Finanzierungsformen blieben die Ausnahme, obwohl die Mehrzahl der Organisationen mit zusätzlichen Kosten und/oder geringeren Erlösen durch die COVID-19-Pandemie konfrontiert waren. Im Bereich Pflege und Betreuung waren vergleichsweise hohe zusätzliche Personalkosten, Corona-Prämien für MitarbeiterInnen sowie Mehrkosten für Schutzausrüstung pandemiebedingte Kostenfaktoren. Am stärksten von Erlösentgängen betroffen war im Vergleich hingegen der Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung.

Die Frage der Liquidität scheint demnach in der Wiener Sozialwirtschaft kurzfristig kein akutes Problem zu sein, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Hilfs- und Unterstützungsangebote. Dennoch bleibt die Frage nach der Bedeutung finanzieller Reserven und der Möglichkeit, sich Rücklagen aufzubauen, in der Sozialwirtschaft grundsätzlich weiterhin virulent (siehe dazu auch Meyer et al., 2021 und Pennerstorfer et al., 2020). Die aktuelle und vor allem künftige finanzielle Krisenfestigkeit der sozialen Infrastruktur wird auch davon abhängen, dass die Trägerorganisationen in die Lage versetzt werden, Reserven aufzubauen.

Hohe Belastung des Personals und kaum arbeitgeberseitige Kündigungen

Ebenso wie in der Erhebung 2020 ist hervorzuheben, dass die Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich in der Pandemie kaum bis gar nicht zu Kündigungen gegriffen haben. Dies unterstreicht einmal mehr die arbeitsmarktstabilisierende Bedeutung der Sozialwirtschaft. Beim Personal in diesem Bereich hat die Pandemie aber deutliche Spuren hinterlassen. So waren die befragten Organisationen durch COVID-19-bedingte Personalausfälle betroffen (von direkter Erkrankung über Sonderbetreuung bis hin zu Quarantäne) und auch generell ist die Belastung des Personals unter diesen Rahmenbedingungen als hoch einzustufen. So gaben 59 % der befragten Organisationen an, dass die Motivation der MitarbeiterInnen in der Pandemie gelitten hat. Hier gilt es, den Analysen folgend, seitens der Führung und des Personalmanagements gezielt gegenzusteuern, um einer etwaigen Burnout-Gefährdung von MitarbeiterInnen rechtzeitig entgegenwirken zu können. Letztlich wird es aber auch darauf ankommen, entsprechende Personalschlüssel und zusätzliche Personalressourcen zu entwickeln sowie finanzierungsseitig abzusichern, um die zusätzliche Arbeitsbelastung besser aufzuteilen.

Antworten der Wiener Sozialwirtschaft auf neue Bedarfe

Neben all den mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Herausforderungen, haben rund 39 % der Organisationen auch angegeben, im Bereich der Innovationsfähigkeit von den Auswirkungen der Krise profitiert zu haben. Damit hat die Krise weiterhin als Veränderungsbeschleuniger fungiert. Entsprechende Hinweise hierfür gab es bereits in der Erhebung 2020 (siehe Millner et al., 2020: 111, 117), in welcher knapp mehr als ein Viertel der Sozialorganisationen angegeben hat, neue Angebote und Leistungen als Reaktion auf COVID-19 entwickelt zu haben.

Damit werden alte Leistungsbedarfe in neuer Form, aber auch neue Bedarfe seitens der Wiener Trägerorganisationen adressiert. In den Bereichen Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung und Betreutes Wohnen hat die COVID-19-Pandemie den Bedarf an neuen Dienstleistungen im Mittel leicht erhöht. Dieser Befund deckt sich auch mit den Ergebnissen zu den ergriffenen Maßnahmen der Organisationen im Bereich der Leistungserbringung: Rund 40 % der Organisationen haben als Maßnahme auf die COVID-19-Pandemie neue Angebote und Leistungen entwickelt. Im Bereich der Pflege und Betreuung ist der Anteil mit 26 % am geringsten, im Bereich Betreutes Wohnen mit 52 % am höchsten.

Die Zufriedenheit mit Hilfsmaßnahmen während der COVID-19-Pandemie seitens der Stadt Wien bzw. des FSW wird auf einer Skala von -2 bis 2 im Schnitt positiv evaluiert (MW: 0,41) und ist damit ähnlich hoch wie die Zufriedenheit mit staatlichen Hilfsmaßnahmen zum Zeitpunkt Sommer 2020 (MW: 0,38). Etwas niedriger wird aktuell die Zufriedenheit mit den Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung angegeben, wobei der Mittelwert mit 0,09 eine neutrale Sicht der befragten Organisationen darauf zeigt.

1. Einleitung

Die Studie "Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die soziale Infrastruktur in Österreich" von Millner et al. (2020), durchgeführt im Sommer 2020, hat aufgezeigt, dass Sozialorganisationen in Österreich aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen sowie der gesetzlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie in ihrer Leistungserstellung stark eingeschränkt waren. Die Studie umfasste dabei allgemein Sozialorganisationen aus Österreich. Zeitlich war diese nach der "1. Welle" der COVID-19-Pandemie in Österreich verortet.

Mehr als ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie und rund zehn Monate sowie zwei Pandemie-Wellen nach der oben angeführten Erhebung wird im Rahmen der vorliegenden Studie abermals der Frage nach den aktuellen Auswirkungen auf Sozialorganisationen nachgegangen und dabei ein empirischer Schwerpunkt auf Wien gelegt.

Im Detail ist es die Intention dieses Studienprojekts, aktuelle Erkenntnisse zur finanziellen Situation der Trägerorganisationen für soziale Dienstleistungen in Wien zu generieren. Zum einen sollen die Ergebnisse der Studie eine evidenzbasierte Einschätzung der aktuellen finanziellen Lage der Wiener Trägerorganisationen in den Bereichen Pflege und Betreuung, Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung sowie Betreutes Wohnen ermöglichen. Zum anderen sollen Vergleichsanalysen detailliertere Rückschlüsse auf die Besonderheiten bestimmter Tätigkeitsbereiche erlauben und die Entwicklung der pandemiebedingten Auswirkungen in den Jahren 2020 und 2021 darstellen.

Die Wiener Sozialwirtschaft stellt eine bedeutsame soziale Infrastruktur dar. Entsprechend ist es ein Anliegen des FSW, diese Infrastruktur sowie die Versorgung mit sozialen Dienstleistungen sicherzustellen und allfällige Lücken, die durch pandemiebedingte Folgen bzw. Auswirkungen entstehen könnten, frühzeitig zu erkennen, idealiter zu verhindern. Im Vergleich zu den im Jahr 2020 erhobenen Auswirkungen wird daher auch die Bedeutung und Wirkung der öffentlichen Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen analysiert.

2. Methodik und Datenbasis

Die COVID-19-Pandemie hat auch und im Besonderen die Arbeit von und in Sozialorganisationen stark beeinträchtigt. Je nach Tätigkeitsbereich der Organisation mussten teils Anpassungen, Einschränkungen, aber auch Erweiterungen der angebotenen Leistungen erfolgen. Um ein möglichst umfassendes Bild darüber und über die damit verbundenen personellen und finanziellen Auswirkungen zu generieren, wurde für die vorliegende Studie ein Mixed-Methods-Design gewählt, welches einen standardisierten quantitativen Forschungsansatz mit einem explorativ-qualitativen Zugang vereint. Für den quantitativen Zugang wurde eine Online-Umfrage unter 168 Trägerorganisationen des Fonds Soziales Wien (FSW) gewählt. Vertiefend wurden qualitative semi-strukturierte Interviews mit VertreterInnen diverser Wiener Sozialunternehmen durchgeführt.

2.1. QUANTITATIVE ERHEBUNG

Für diese Studie wurde eine quantitative Erhebung entwickelt und als Online-Befragung an die Trägerorganisationen des Fonds Soziales Wien ausgesendet. Zentrales Erkenntnisinteresse war die finanzielle Betroffenheit der Organisationen durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.

Beim Erhebungsinstrument handelt es sich um einen standardisierten Fragebogen, der sich in fünf inhaltliche Blöcke gliedert: (1) Fragen zur Organisationsstruktur, (2) Fragen zu den Tätigkeitsfeldern, (3) Fragen zu den Auswirkungen von COVID-19 auf die Organisation, (4) Fragen im Besonderen zu den wirtschaftlichen und finanziellen Dimensionen und (5) Fragen zu den Reaktionen bzw. Maßnahmen der Organisationen sowie die Inanspruchnahme von COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen auf Bundes- als auch Wiener Landesebene und die jeweilige Zufriedenheit damit.

Dieser Fragebogen (siehe Kapitel 7.2.) wurde vom Team des Kompetenzzentrums für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship in Abstimmung mit dem Fonds Soziales Wien inhaltlich konzipiert und in der Online-Umfrage-Applikation "LimeSurvey" technisch umgesetzt. Dieses Umfrage-Tool wird auf Servern der WU Wien gehostet. Damit wurden auch datenschutzrechtliche Anforderungen des FSW hinsichtlich der Speicherung bzw. des Speicherorts der Daten entsprechend erfüllt. Nach einem institutsinternen Pretest wurden einige Items der Befragung auch in den ersten drei Interviews getestet und die GesprächspartnerInnen um Feedback gebeten. Nach Abschluss dieser Vorbereitungsarbeiten erfolgte der Feldzutritt.

Am 11. Mai 2021 wurden alle Trägerorganisationen und damit Adressaten der Umfrage vom FSW angeschrieben und über die geplante Erhebung informiert. Im Besonderen wurde hierbei auch DSVGO-konform darauf hingewiesen, dass die Daten für diese Studie an die WU weitergegeben werden. Am 1. Juni 2021 wurden die GeschäftsführerInnen bzw. Kontaktpersonen von 168 Organisationen in einer E-Mail-Aussendung angeschrieben und eingeladen, an der Erhebung teilzunehmen. Bei Organisationen mit mehreren GeschäftsführerInnen bzw. Kontaktpersonen wurden diese gemeinsam angeschrieben mit der Bitte, den Fragebogen nur einmal auszufüllen. Eine Erinnerung mit der abermaligen Bitte um Mitwirkung erfolgte ebenfalls per E-Mail-Aussendung am 9. Juni 2021. Die Teilnahme an der Befragung war damit im Zeitraum von 1. bis

14. Juni 2021 möglich.

Die Auswertung der Daten erfolgte in IBM SPSS Statistics 25. Alle Grafiken und Abbildungen wurden mit Microsoft Excel erstellt. Die Analyse der Daten erfolgte anhand von absoluten und relativen Häufigkeiten (Prozentwerten), bei Vergleichsanalysen anhand der Mittelwerte sowie bei nach oben offen skalierten metrischen Angaben zusätzlich auch mittels des Zentralwerts (Median) und der Quartilsangaben.

2.1.1. Rücklauf

Die 168 Aussendungen per E-Mail resultierten in einem Öffnen des Online-Befragungstools durch 147 Personen. Von den 147 Personen gaben 32 Personen keine Zustimmung zu den DSGVO-Richtlinien an oder öffneten lediglich die Einleitungsseite. Diese Fälle wurden als ungültig kodiert und mangels Datenangaben aus der weiteren Analyse ausgeschlossen. Weitere neun Fälle wurden aufgrund von mehrfacher Teilnahme oder auffälligem Antwortverhalten als ungültig klassifiziert und ebenfalls aus dem Sample ausgeschlossen. Von den verbleibenden 106 Fällen haben neun Personen nur Fragenblock 1 beantwortet, 32 Personen haben vor den Fragen zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage (Fragenblock 4) die Teilnahme an der Erhebung terminiert. Weitere 10 Personen haben nach Teilen des Abschnitts zur finanziellen Lage abgebrochen. Infolge haben 64 Personen die Umfrage vollständig ausgefüllt.

Samplebeschreibung und Rücklaufquote	Anzahl	Quote
Organisationen gesamt	168	100,00 %
Survey geöffnet	147	87,50 %
Teilantworten (Fragenblock 1)	106	63,10 %
Teilantworten (Fragenblock 1 bis 3)	97	57,70 %
Vollständig ausgefüllt (Fragenblock 1 bis 5)	64	38,10 %

TABELLE 1: SAMPLEBESCHREIBUNG UND RÜCKLAUFQUOTE

Die folgende Tabelle 2 zeigt die Grundgesamtheit der Organisationen gegliedert nach den drei Bereichen sowie die bereichsspezifischen Rücklaufquoten. Da für die Zuordnung zu den FSW-Bereichen Antworten aus Fragenblock 2 zu den Tätigkeitsfeldern nötig waren, reduziert sich das Sample für die weiterführenden bereichsspezifischen Analysen um 9 Fälle auf N=97. Das entspricht einem Rücklauf von 58 % aller 168 kontaktierten FSW-Trägerorganisationen. Davon sind 34 (35 %) Organisationen im Bereich Pflege und Betreuung aktiv, 25 (26 %) arbeiten im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung und 38 (39 %) erbringen Dienstleistungen im Bereich Betreutes Wohnen.

Tätinkaitahausiah	Grundgesamtheit		Sample		
Tätigkeitsbereich	Anzahl	Prozent	Rücklauf	Anzahl	Prozent
Pflege und Betreuung	63	38 %	54 %	34	35 %
Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung	51	30 %	49 %	25	26 %
Betreutes Wohnen	54	32 %	70 %	38	39 %
Gesamt	168	100 %	58 %	97	100 %

TABELLE 2: DARSTELLUNG DER TÄTIGKEITSBEREICHE NACH KATEGORISIERUNG ENTLANG DER BEREICHE

Da bei der Abfrage der Tätigkeitsfelder Mehrfachnennungen möglich waren, wurde pro Organisation auf Basis des größten relativen KundInnen-Anteils das jeweils größte Tätigkeitsfeld berechnet. In einem weiteren Schritt wurden die errechneten größten Tätigkeitsfelder den FSW-Fachbereichen Pflege und Betreuung, Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung sowie Betreutes Wohnen entsprechend der vorgegebenen Zugehörigkeit beim FSW zugeordnet. Die Zuordnung erfolgte dabei durch die *Frage "Wie verteilen sich Ihre KundInnen auf folgende Leistungsbereiche?*" (siehe Kapitel 7.2.). Insbesondere wurden jene Organisationen, die angegeben haben, vollbetreutes bzw. teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung anzubieten, dem Bereich Betreutes Wohnen zugeordnet. Weiters wurden für diese Zuordnung weitere Angaben zu den Tätigkeitsfeldern sowie KundInnen-Zahlen und Informationen aus offenen Textfeldern herangezogen und ggf. manuelle Anpassungen durchgeführt.

2.1.2. Samplebeschreibung

Unter Berücksichtigung der 42 (39,6 %) frühzeitigen AbbrecherInnen gaben über 78,1 % der Befragten an, Teil der Geschäftsführung oder des Vorstands zu sein, während zu 14,1 % Personen aus dem mittleren Management und 7,8 % MitarbeiterInnen die schriftliche Umfrage ausgefüllt haben (siehe auch Abbildung 1). Der hohe Anteil an Führungskräften deckt sich überwiegend mit den Charakteristika der Befragten bei der qualitativen Erhebung.

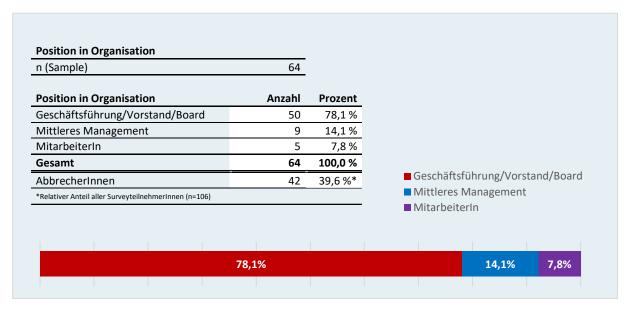


ABBILDUNG 1: POSITION DER BEFRAGTEN IN DER ORGANISATION

Insgesamt repräsentieren die befragten Organisationen 30.567 entgeltlich Beschäftigte und 27.465 Ehrenamtliche, also in Summe 58.032 MitarbeiterInnen (MA). Durchschnittlich beschäftigen die Organisationen 547,47 Personen, wobei der Median mit 103,3 deutlich niedriger liegt. Dies ist einigen sehr großen Organisationen im Sample geschuldet. 33 % beschäftigen weniger als 49 MitarbeiterInnen, 39,6 % lassen sich als mittelgroße Organisation (50–249 MitarbeiterInnen) charakterisieren und 27,4 % beschäftigen über 250 MitarbeiterInnen und sind dementsprechend als groß zu definieren (siehe auch Tabelle 3).

MitarbeiterInnen	Bezahlt	Ehrenamt	Ge- samt
N (Sample)	106	106	106
Mittelwert	288,36	259,10	547,47
Median	85,0	4,0	103,3
Summe	30.567	27.465	58.032

Organisationsgröße	Anzahl	Prozent
Unter 49 MitarbeiterInnen	35	33,0 %
50–249 MitarbeiterInnen	42	39,6 %
Über 250 MitarbeiterInnen	29	27,4 %
Gesamt	106	100,0 %

TABELLE 3: ANZAHL DER MITARBEITERINNEN UND DARAUF BASIERENDE ORGANISATIONSGRÖßE

Die Ergebnisse der qualitativen Auswertung werden in den folgenden Kapiteln mit diesem Datensatz verwoben und durch Vergleiche entlang der Tätigkeitsfelder ergänzt. Zusätzlich werden die Ergebnisse mit einer Erhebung zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf österreichische Sozialorganisationen aus dem Sommer 2020 (vgl. Millner et al., 2020) vergleichend analysiert. Diese Erhebung im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wurde in Kooperation mit der Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ) durchgeführt und lieferte Ergebnisse zur COVID-19-Betroffenheit ihrer Mitgliedsorganisationen. Beim Erhebungsinstrument handelte es sich ebenfalls um einen standardisierten Fragebogen, welcher per E-Mail ausgesendet wurde und einen Rücklauf von 167 BefragungsteilnehmerInnen erzielte. Daraus wurde ein Sample von 99 gültigen Fällen extrahiert, wobei 61 Personen die Umfrage vollständig ausgefüllt und 38 Personen die Umfrage vor den Fragen zur finanziellen Lage abgebrochen haben. Bei den Befragten im Jahr 2020 handelte es sich um VertreterInnen von in Österreich tätigen Organisationen, die zu 83 % Teil der Geschäftsführung oder Mitglied des Vorstands waren. Die teilweise identen Fragen in den beiden Erhebungsinstrumenten erlaubten es, Vergleiche zwischen den pandemiebedingten Auswirkungen in den Jahren 2020 und 2021 zu ziehen.

2.2. QUALITATIVE ERHEBUNG

Die qualitative Erhebung soll die quantitativen Ergebnisse ergänzen und thematisch vertiefen. Befragt wurden zehn GeschäftsführerInnen aus Organisationen aus den für den FSW zentralen Tätigkeitsfeldern Pflege und Betreuung, Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung sowie Betreutes Wohnen. Alle ausgewählten Organisationen sind als Trägerorganisationen des FSW in Wien tätig. Acht der befragten Organisationen bzw. Personen waren bereits im Rahmen der Erhebung 2020 befragt worden (siehe auch Millner et al., 2020: 136). Neun GesprächspartnerInnen gaben ihre Zustimmung, namentlich im Anhang des Berichts genannt zu werden (siehe Kapitel 5). Neun der zehn Gespräche fanden über Online-Meeting-Tools statt, ein Gespräch telefonisch. Alle zehn Gespräche wurden nach schriftlicher und mündlicher Zustimmung der InterviewpartnerInnen aufgezeichnet.

Die qualitativen Interviews dauerten jeweils zwischen 33 und 54 Minuten und bauten auf mehreren Befragungslinien auf, wobei das Hauptaugenmerk auf die finanziellen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Organisationen gelegt wurde. Im Hinblick darauf wurde insbesondere erhoben, wie sich Umsätze, Kosten, personelle Maßnahmen, Änderungen im Leistungsumfang, eine eventuell eingeschränkte Erreichbarkeit der KundInnen, die Spendenentwicklung sowie mögliche geänderte Rahmenbedingungen von Seiten der Fördergeber auf die finanzielle Gesamtsituation auswirken. Zudem wurde in den Interviews erörtert, welche staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von den Organisationen in Anspruch genommen wurden und inwieweit diese gegriffen haben. Abschließend wurden die InterviewpartnerInnen gebeten, einen Ausblick auf ihre Organisation in den kommenden zwölf Monaten zu geben. Der Leitfaden ist diesem Bericht angehängt (siehe Kapitel 7.1.). In weiterer Folge wurden die Gespräche transkribiert und analysiert. Die Aufarbeitung der Inhalte folgt dabei der inhaltsanalytischen Herangehensweise nach Mayring (2002), wobei ein theoriegeleitetes Kategoriensystem zur Extraktion relevanter Inhalte aus dem Material verwendet wird (Mayring, 2002: 114). Die strukturierte qualitative Inhaltsanalyse wird mit einer zusammenfassenden Darstellung der Ergebnisse abgeschlossen.

2.3. ANALYSEMODELL

Die Wiener Sozialwirtschaft wurde für Analysezwecke in Bereiche eingeteilt, die der Organisationslogik des FSW entsprechen. Damit wird bewusst eine Analyseperspektive "aus FSW-Sicht" eingenommen, da diese Struktur in vielfacher Hinsicht für die Wiener Sozialwirtschaft bestimmend ist.

Die FSW-Perspektive deckt sich bis auf eine wichtige Ausnahme mit einer zielgruppenspezifischen Sicht. Für die Zielgruppe "Menschen mit Behinderung" sind im FSW zwei unterschiedliche Fachbereiche je nach sozialer Dienstleistung zuständig: Wohnangebote (Vollbetreutes Wohnen, Teilbetreutes Wohnen) werden vom Fachbereich Wohnen gefördert, Tagesstruktur und Mobilität sowie Bildung, Beratung und Assistenz werden vom Fachbereich Behindertenarbeit gefördert. Es ergibt sich somit folgende Unterteilung nach Bereichen:

Der Bereich Pflege und Betreuung umfasst

- Mobile Pflege und Betreuung
- Wohn- und Pflegehäuser
- Tageszentren

Der Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung umfasst

- Beschäftigung und Tagesstruktur
- Bildung, Beratung, Assistenz

Der Bereich Betreutes Wohnen umfasst

- Wiener Wohnungslosenhilfe
- · Wohnen für Menschen mit Behinderung
- Wiener Flüchtlingshilfe

Da bei der Abfrage der Tätigkeitsfelder Mehrfachnennungen möglich waren, wurde pro Organisation auf Basis des größten relativen KundInnen-Anteils das jeweils größte Tätigkeitsfeld berechnet. In einem weiteren Schritt wurden die errechneten größten Tätigkeitsfelder den jeweiligen FSW-Bereichen entsprechend der vorgegebenen Zugehörigkeit beim FSW zugeordnet. Insbesondere wurden jene Organisationen, die angegeben haben, vollbetreutes bzw. teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung anzubieten, dem Bereich Betreutes Wohnen zugeordnet. Weiters wurden für diese Zuordnung weitere Angaben zu den Tätigkeitsfeldern sowie KundInnen-Zahlen und Informationen aus offenen Textfeldern herangezogen und ggf. manuelle Anpassungen durchgeführt.

3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der quantitativen sowie qualitativen Erhebung dargestellt. Im Zentrum stehen dabei die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf organisationale und betriebswirtschaftliche Dimensionen der Trägerorganisationen in Wien sowie die Maßnahmen, die seitens der Organisationen ergriffen wurden, um die Versorgung mit den jeweiligen sozialen Dienstleistungen weiterhin zu gewährleisten. Im Besonderen liegt hierbei ein Fokus auf der Inanspruchnahme von öffentlichen Hilfs- und Unterstützungsleistungen. Die Darstellung der aktuellen Auswirkungen wird ergänzt durch Vergleiche mit Daten aus der im Sommer 2020 durchgeführten Erhebung (vgl. Millner et al., 2020) sowie durch Vergleiche zwischen den Tätigkeitsfeldern "Pflege und Betreuung", "Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung" und "Betreutes Wohnen", gemäß den drei entsprechenden FSW-Fachbereichen.

3.1. AKTUELLE AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE

Die derzeitigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie (Stand Juni 2021) auf die Tätigkeiten der Organisationen beurteilen rund 67 % (Abbildung 2) der Befragten allgemein als negativ (7 % sehr negativ und 60 % eher negativ). Rund ein Drittel (30 %) der Organisationen sieht aktuell weder negative noch positive Auswirkungen der Pandemie und lediglich 3 von 92 Organisationen beurteilen die Auswirkungen der Pandemie als eher positiv. Dass sich eine Pandemie inklusive Lockdowns per se nicht positiv auf Organisationen im Sozial- und Gesundheitswesen auswirkt, ist wenig überraschend. Hingegen ist der Befund, dass 30 % angaben, aktuell gar nicht betroffen zu sein, bemerkenswert.

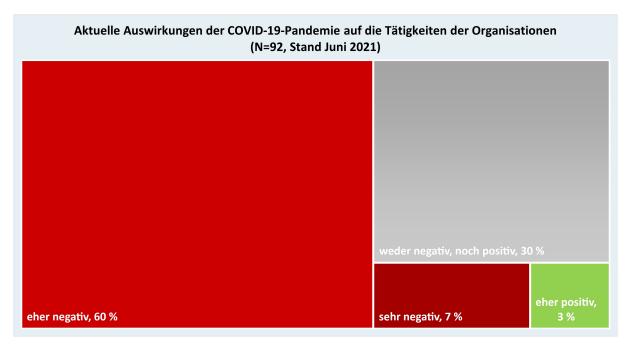


ABBILDUNG 2: AKTUELLE AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE TÄTIGKEITEN DER ORGANISATIONEN

In diesem Zusammenhang berichtet ein/e InterviewpartnerIn:

"Also in unserem Jahresbericht schreiben wir: Es war kein Chaos-Jahr, sondern ein Chancen-Jahr. Und nicht, weil wir jetzt so clever waren, sondern, weil wir einfach gemerkt haben: Wir stehen zusammen und wir tun unsere Arbeit. Und eben es ist Vision da. Man geht sogar über das hinaus, was wir bis jetzt haben und [...] haben sogar ausgebaut." $(I1)^{1}$

Vergleicht man den Mittelwert zur generellen Einschätzung der Auswirkungen auf die befragten Organisationen mit den Ergebnissen der Erhebung im Jahr 2020, zeigt sich eine leichte Besserung der Lage. Wie in Abbildung 3 ersichtlich, wird für 2021 auf einer Skala von "sehr negativ" (-2) bis "sehr positiv" (2) mit einem Mittelwert von -0,70 eine geringfügig schwächere negative Auswirkung der COVID-19-Pandemie auf die Tätigkeiten der Organisation sichtbar als im Jahr zuvor (MW²: -0,79).

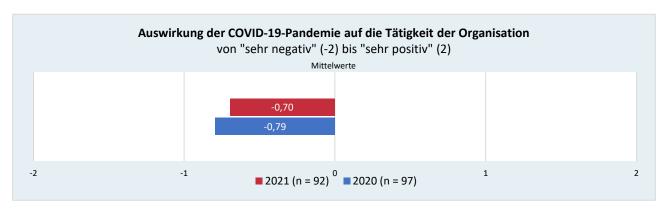


ABBILDUNG 3: AUSWIRKUNG DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE TÄTIGKEIT DER ORGANISATION IM ZEITVERGLEICH

Aufgeschlüsselt auf die drei Bereiche (Abbildung 4) zeigen sich sehr ähnliche Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, wobei jeweils mehr als die Hälfte der Organisationen eher negative Effekte der Pandemie wahrnimmt. Im Bereich Pflege und Betreuung gaben insgesamt 70 % der Organisationen an, sehr oder eher negativ betroffen zu sein, wobei 3 % auch eher positive Auswirkungen anführten. Im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung gaben 38 % der Organisationen an, aktuell weder positiv noch negativ betroffen zu sein.

¹ Die Nummerierung der InterviewpartnerInnen wurde randomisiert und entspricht nicht der Reihenfolge der Liste in Kapitel 5.

² MW = Mittelwert

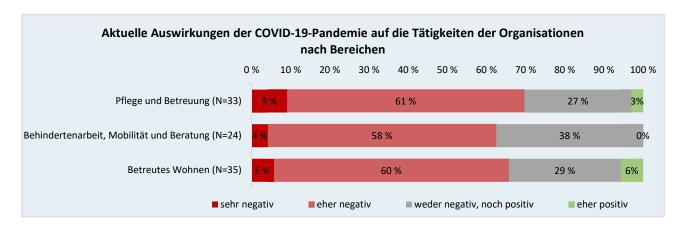


ABBILDUNG 4: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE TÄTIGKEITEN DER ORGANISATIONEN NACH BEREICHEN

Darüber hinaus stimmten zwei Drittel der Organisationen im Tätigkeitsfeld Betreutes Wohnen überein, eher oder sehr negativ von Auswirkungen der Pandemie betroffen zu sein. Im Gegensatz dazu beschrieben 6 % der Organisationen in diesem Bereich eher positive Auswirkungen auf die Tätigkeiten der Organisation.

3.2. AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF ORGANISATIONALE DIMENSIONEN

Bei der Betrachtung der Auswirkungen auf diverse Teilbereiche der Organisationen zeigt sich ein differenziertes Bild (Abbildung 5). Gesamt gesehen, wurden am häufigsten negative Auswirkungen (stark bis leicht negativ) bei der Kostenentwicklung und den Erlösen aus Leistungsentgelten, bei Personalengpässen (Sonderbetreuung als auch COVID-19-bedingte Krankheitsfälle von MitarbeiterInnen) sowie beim Leistungsangebot inkl. der Zahl und Erreichbarkeit der KundInnen genannt. Entsprechend zeigt sich, dass die pandemiebedingten Maßnahmen (Schließungen, Lockdowns etc.) entsprechende Auswirkungen auf die betriebswirtschaftlichen Kerndimensionen der Organisationen hatten (Erlöse, Kosten, Personal, Kunden).

Die stärksten negativen Auswirkungen (stark negativ und negativ) hat die COVID-19-Pandemie auf den Umfang der Freiwilligenarbeit (13 % stark negativ, 21 % negativ), auf Personalengpässe durch z. B. Sonderbetreuung, also die Inanspruchnahme von Sonderbetreuungszeit (6 % stark negativ, 24 % negativ), auf die Erlöse aus Leistungsentgelten (5 % stark negativ, 23 % negativ) und auf die Erreichbarkeit der KundInnen (2 % stark negativ, 24 % negativ).

Demgegenüber hat sich die Pandemie bei 48 % positiv auf den Bedarf an neuen Dienstleistungen sowie auf die Förderungen des Bundes (bei 45 %) und der Stadt bzw. des Landes Wien (bei 38 %) ausgewirkt. Rund 55 % der befragten Organisationen gaben an, dass die COVID-19-Pandemie bisher keine Auswirkungen auf die Erlöse aus Spenden hatte. Hier tritt im Besonderen die positiv wahrgenommene Bedeutung öffentlicher Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen hervor.

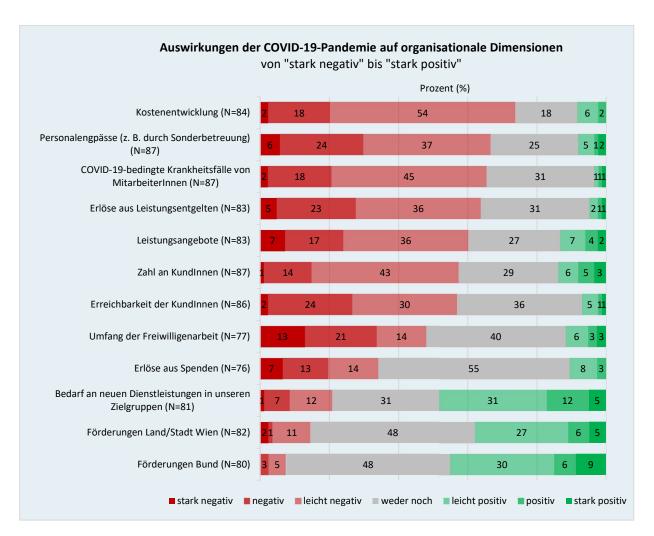


ABBILDUNG 5: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF ORGANISATIONALE DIMENSIONEN

Die negativen Auswirkungen der Pandemie auf organisationale Dimensionen wurden 2021 im Vergleich zu 2020 in den meisten Bereichen durchschnittlich etwas geringer eingeschätzt

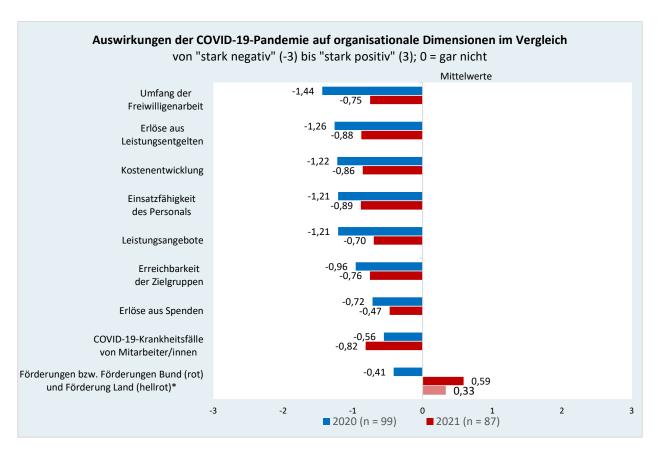


Abbildung 6). So wurden 2021 im Mittel die Erlöse aus Leistungsentgelten (MW 2021: -0,88; MW 2020: -1,26), die Kostenentwicklung (MW 2021: -0,86; MW 2020: -1,22), die Einsatzfähigkeit des Personals (MW 2021: -0,89; MW 2020: -1,21), der Umfang der Freiwilligenarbeit (MW 2021: -0,75; MW 2020: -1,44) und die Auswirkungen auf Leistungsangebote der Organisationen (MW 2021: -0,70; MW 2020: -1,21) im Vergleich zu 2020 weniger negativ eingeschätzt.

Bei den Ergebnissen zur Erreichbarkeit der Zielgruppe (MW 2021: -0,76; MW 2020: -0,96) sowie zu den Erlösen aus Spenden (MW 2021: -0,47; MW 2020: -0,72) zeigt sich ein geringerer Unterschied zwischen 2020 und 2021. Darüber hinaus wurden negative Auswirkungen auf die Organisation durch COVID-19-Krankheitsfälle von MitarbeiterInnen 2021 durchschnittlich stärker (MW: -0,82) als im Jahr zuvor (MW: -0,56) eingeschätzt. Im Gegensatz dazu beschrieben drei Organisationen positive Auswirkungen von Krankheitsfällen von MitarbeiterInnen. Dies könnte sich durch eine Interpretation der Fragestellung ("Wie wirkt sich die COVID-19-Pandemie auf Ihre Organisation derzeit in folgenden Bereichen aus?") als Vergleich zu 2020 und dem Beginn der Pandemie erklären lassen. Zusätzlich beschrieben zwei der drei Organisationen auch in anderen Bereichen überwiegend positive Auswirkungen der Pandemie auf organisationale Dimensionen. Anders als im Jahr zuvor wurden darüber hinaus die Auswirkungen auf Förderungen 2021 von den Befragten positiv wahrgenommen (MW: 0,59 auf Bundesebene und MW: 0,33 auf Wiener Landesebene), während 2020 die Auswirkungen auf die Förderungen (im Allgemeinen) im Mittel mit -0,41 beurteilt wurden.

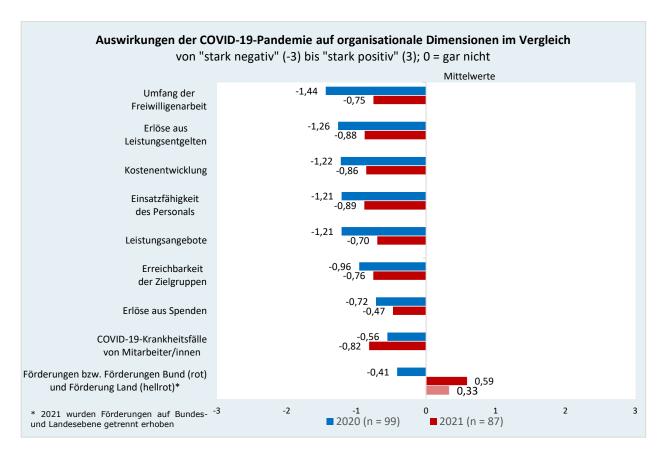


ABBILDUNG 6: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF ORGANISATIONALE DIMENSIONEN IM VERGLEICH ZU 2020

Damit zeigt sich, dass die Organisationen in dieser Erhebung trotz Fortgangs der Pandemie die Auswirkungen auf die Organisation als weniger negativ einschätzen als 2020. Ausnahmen stellen hierbei zum einen die Krankheitsfälle von MitarbeiterInnen dar, die wenig überraschend im weiteren Verlauf der Pandemie (inkl. zweiter und dritter Welle) zugenommen und damit auch die Organisationen in ihrer Tätigkeit beeinflusst haben. Zum anderen wurde der Bereich der Förderungen bei den Auswirkungen positiv wahrgenommen. Der Vergleich 2020 zu 2021 kann auch als Indikator dafür gesehen werden, dass die fortgeführten bzw. neu eingeführten Förder- bzw. Unterstützungsmaßnahmen die Lage der Organisationen stabilisiert und in Teilbereichen im direkten Vergleich zum Beginn der Pandemie verbessert haben.

Bei den von den Organisationen aufgrund der COVID-19-Pandemie ergriffenen Maßnahmen (Abbildung 7) rangiert die verstärkte Nutzung von Home-Office mit 58 Nennungen an erster Stelle. Die zweithäufigste Maßnahme war bereits die Entwicklung neuer Angebote und Leistungen mit 39 Nennungen.

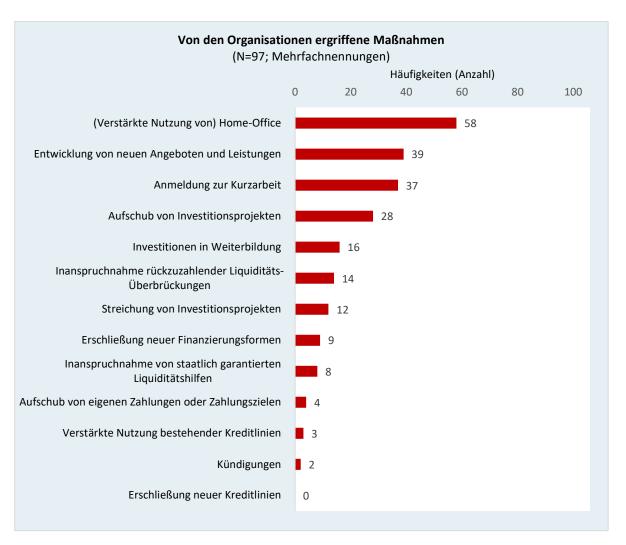


ABBILDUNG 7: AUFGRUND DER COVID-19-PANDEMIE ERGRIFFENE MAßNAHMEN (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)

Weitere häufig genannte Maßnahmen waren die Anmeldung zur Kurzarbeit (37 Nennungen) und der Aufschub von Investitionsprojekten (28 Nennungen). Selten genannt wurde der Aufschub von eigenen Zahlungen oder Zahlungszielen (4 Nennungen), die verstärkte Nutzung von Kreditlinien (3 Nennungen) sowie Kündigungen (2 Nennungen). Neue Kreditlinien wurden von keiner der befragten Organisationen in Anspruch genommen.

Im Vergleich zu 2020 (Abbildung 8) zeigen sich deutliche Rückgänge bei der verstärkten Nutzung bestehender Kreditlinien (2021: 2,8 %; 2020: 10,1 %), der Inanspruchnahme staatlich garantierter Liquiditätshilfen (2021: 19,2 %; 2020: 7,5 %), dem Aufschub von eigenen Zahlungen oder Zahlungszielen und der (verstärkten) Nutzung von Home-Office (2021: 54,7 %; 2020: 70,7 %). Darüber hinaus gab mit 34,9 % ein geringerer Anteil an, MitarbeiterInnen zur Kurzarbeit angemeldet zu haben. Kaum Veränderungen werden von den Befragten im Hinblick auf die Erschließung neuer Finanzierungsformen, Kündigungen, dem Aufschub von Investitionsprojekten und Investitionen in die Weiterbildung wahrgenommen. Im Gegensatz dazu stieg mit 36,8 % der Anteil der befragten Organisationen, die neue Angebote und Leistungen entwickelten, im Jahr 2021 substanziell an (2020: 27,3 %).

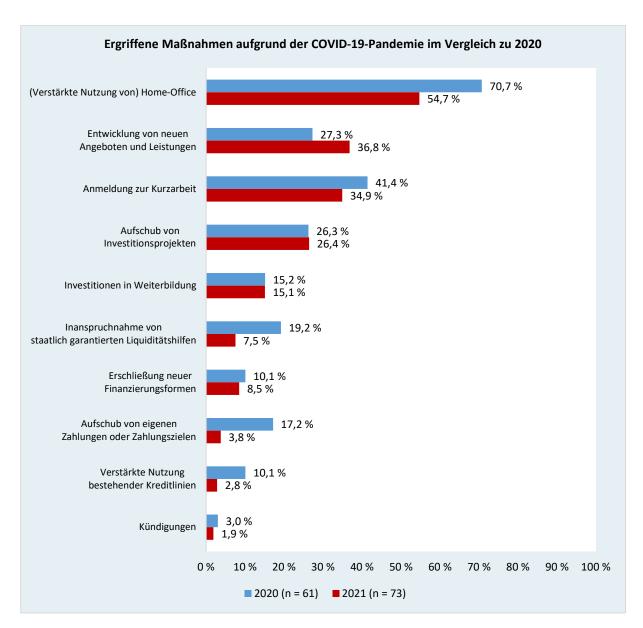


ABBILDUNG 8: ERGRIFFENE MAßNAHMEN AUFGRUND DER COVID-19-PANDEMIE IM VERGLEICH ZU 2020

Die Ergebnisse zu den ergriffenen Maßnahmen zeigen aus mehreren Perspektiven ein positives Bild. Erstens hat die Pandemie bei fast der Hälfte der Organisationen (39 von 97) dazu geführt, dass neue Leistungen und Angebote für die Zielgruppen entwickelt wurden. Auch wenn diese Angebote zum Teil auf größere Notlagen und Bedarfe bei den Zielgruppen zurückzuführen sind, ist positiv, dass die Organisationen hier über die erforderliche organisationale Flexibilität und Agilität verfügen, um neue, situationsgerechte Angebote zu entwickeln, und nicht in einer Art Schockstarre bei ihrem bisherigen Leistungsangebot verharren. Zweitens ist bemerkenswert, wie selten angegeben wurde, dass direkte finanzielle Hilfe (Kreditlinien, Liquiditätshilfen etc.) in Anspruch genommen werden mussten. Dies spricht sehr für die stabilisierenden Effekte der fortgeführten Förderzusagen seitens des FSW sowie anderer Fördergeber. Drittens waren und sind Kündigungen die Ausnahme. Die Sozialwirtschaft im Gesamten und die Wiener Sozialwirtschaft im Besonderen belegen damit erneut, dass sie auch in Krisenzeiten einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes leisten.

3.3. AUSWIRKUNGEN AUF DEN BEREICH FINANZEN

Im Folgenden werden die Ergebnisse zur Auswirkung auf die finanzielle Situation unter den teilnehmenden Organisationen sowie im Vergleich zwischen den drei Bereichen im Detail dargestellt. Die bereits in Abbildung 5 sichtbar gewordenen negativen Auswirkungen auf die Erlöse aus Leistungsentgelten, auf die Kostenentwicklung sowie auf die Erlöse aus Spenden, unterscheiden sich zum Teil deutlich zwischen den Bereichen (Abbildung 9). Die Pflege und Betreuung ist im Vergleich mit einem Mittelwert von -1,28 deutlich stärker im Bereich Erlöse aus Leistungsentgelten betroffen als dies bei Betreutes Wohnen mit einem Mittelwert von -0,47 der Fall ist. Von der Kostenentwicklung ist wiederum der Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung am stärksten betroffen (MW: -1,09). Deutliche Unterschiede zeigen sich bei den Erlösen aus Spenden. Hier sind die Bereiche Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: -0,81) sowie Pflege und Betreuung (MW: -0,63) stärker negativ betroffen als der Bereich Betreutes Wohnen (MW: -0,13).



ABBILDUNG 9: UNTERSCHIEDE IN DEN FINANZIELLEN AUSWIRKUNGEN NACH BEREICHEN

Die Ergebnisse der qualitativen Analyse zeigen ebenso grundsätzlich eine neutrale bis negative Entwicklung der Umsätze. Vor allem stark öffentlich finanzierte Organisationen berichteten diesbezüglich von schwächeren Auswirkungen der Pandemie. Im Gegensatz dazu wurden von zwei Organisationen sehr starke Umsatzrückgänge in stärker auf Märkten agierenden Bereichen berichtet, wobei vor allem die Lockdowns zu Einbrüchen in Aufträgen und der Nachfrage von KundInnen geführt haben. Darüber hinaus schilderten Inter-

viewpartnerInnen eine geringere Auslastung von stationären Pflege- und Betreuungsangeboten, wobei Umsatzrückgänge durch fehlende oder verzögerte Nachbesetzungen von freigewordenen Betreuungsplätzen betont wurden. Zusätzlich wurde im Tätigkeitsfeld Betreutes Wohnen von der Notwendigkeit einer geringeren Auslastung aufgrund von COVID-19-bezogenen Regelungen berichtet. Eine Organisation konnte zudem den drohenden Umsatzrückgang durch die Erbringung einer neuen Leistung wieder ausgleichen.

Im Durchschnitt positiv werden die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie bzw. die Maßnahmen im Bereich Förderungen durch den Bund beurteilt. Hier unterscheiden sich die drei Tätigkeitsbereiche mit Mittelwerten von +0,64, +0,77 und +0,40 geringfügig voneinander. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie im Bereich Förderungen des Landes bzw. der Stadt Wien unterscheiden sich hingegen deutlich. Im Mittel beurteilen die Organisationen im Bereich Pflege und Betreuung die Förderungen der Stadt/des Landes mit +0,89 als positiv, wohingegen die Bereiche Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: 0,0) sowie Betreutes Wohnen (MW +0,09) im Durchschnitt angaben, dass die Auswirkungen hier weder negativ noch positiv zu bewerten sind. In den qualitativen Interviews zeigt sich, dass durch die Organisationen vor allem auch vermehrt Förderanträge gestellt wurden, um befürchteten finanziellen Auswirkungen der Pandemie entgegenzusteuern. So berichtet ein/e InterviewpartnerIn, seine/ihre Organisation hätte "überall eingereicht, wo es halt irgendwie gegangen ist." (16) Ebenso wurden, zur Überraschung von InterviewpartnerInnen, kaum Einbrüche bei Spendeneinnahmen festgestellt. Während zwei Interviewteilnehmende von Verlagerungen von Spendenaktivitäten – etwa mehr in von der Pandemie stark betroffene Bereiche – wahrgenommen haben, berichteten zwei weitere auch über gestiegene Spendeneinnahmen.

Im Gegensatz dazu ist ein großer Teil der Organisationen durch die COVID-19-Pandemie von Erlöseinbußen und Mehraufwendungen betroffen (Abbildung 10).

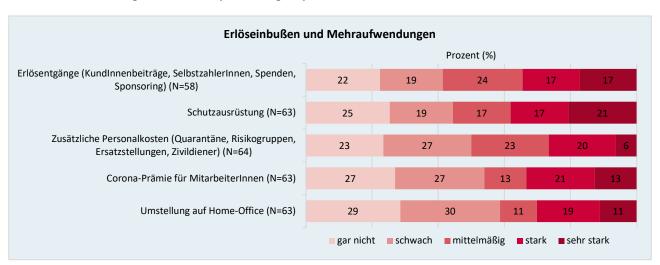


ABBILDUNG 10: ERLÖSEINBUßEN UND MEHRAUFWENDUNGEN AUFGRUND DER COVID-19-PANDEMIE

Die Hälfte der befragten Organisationen gab an, von zusätzlichen Personalkosten mittelmäßig bis stark betroffen zu sein. Lediglich 23 % gaben an, nicht mit zusätzlichen Personalkosten konfrontiert zu sein. Von Mehrkosten aufgrund von Schutzausrüstung, Umstellung auf Home-Office und Corona-Prämien für MitarbeiterInnen waren zwischen 71 % und 75 % der Organisationen betroffen.

Mehrkosten waren ebenso in den mündlichen Interviews ein wichtiges Thema. So gaben sieben InterviewpartnerInnen einen Anstieg der Kosten in verschiedenen Bereichen an. In diesem Zusammenhang wurden vor allem Kosten für die Umstellung auf Teleworking genannt, wie etwa die Anschaffung von Endgeräten und gestiegene Telefon- sowie Internetkosten im Zeitraum der Pandemie. Darüber hinaus berichteten drei InterviewpartnerInnen von gestiegenen Personalkosten – zum einen in Zusammenhang mit geleisteten Mehrstunden und der Auszahlung von COVID-19-bezogenen Boni und Ausfallskosten. Zum anderen durch die Abstellung von MitarbeiterInnen in notwendige Hygienestäbe und pandemiebezogene Tätigkeiten: "Viele Leute laufen sozusagen auf der Hälfte ihrer Kapazität, weil die andere Hälfte [der Tätigkeiten zu einem] Minimum COVID-[bezogen] ist, wenn nicht sogar mehr." (16) Ebenso berichteten zwei InterviewpartnerInnen von neu notwendig gewordenen Leistungen der Organisationen, "wie halt alle anderen in der Krise auch, die uns nie irgendwer jemals zahlen wird." (16) Gleichzeitig stellte vor allem in frühen Phasen der Pandemie die Beschaffung von Schutzausrüstung eine Herausforderung dar. Kürzlich entspannte sich die Situation diesbezüglich jedoch durch die Unterstützung auf Landes- und Bundesebene. Darüber hinaus wurde bei anderen Sachkosten von einigen InterviewpartnerInnen ein Rückgang festgestellt, etwa bei Fahrtkosten oder Arbeitsmaterialien.

Betrachtet man die Erlöseinbußen und Mehraufwendungen im Vergleich zu 2020 (Abbildung 11), so zeigt sich eine durchschnittlich leicht geringere Betroffenheit. Während die Erlösentgänge auf einer Skala von "gar nicht" (1) bis "sehr stark" (5) 2021 mit einem Mittelwert von 2,88 (MW 2020: 3,18), die Mehraufwendungen zur Beschaffung von Schutzausrüstung (MW 2021: 2,89; MW 2020: 3,18) und zusätzliche Personalkosten (MW 2021: 2,59; MW 2020: 2,85) leicht schwächer wahrgenommen wurden, zeigte sich vor allem bei der Corona-Prämie für MitarbeiterInnen mit einem Mittelwert von 2,65 eine stärker reduzierte Betroffenheit (MW 2020: 3,33). Die wahrgenommene Betroffenheit der Organisation in Bezug auf Mehrkosten durch die Umstellung auf Home-Office wird durchschnittlich als gleichbleibend charakterisiert (MW 2021: 2,54; MW 2020: 2,46) bzw. ist auch knapp ein Jahr später ein Thema geblieben.

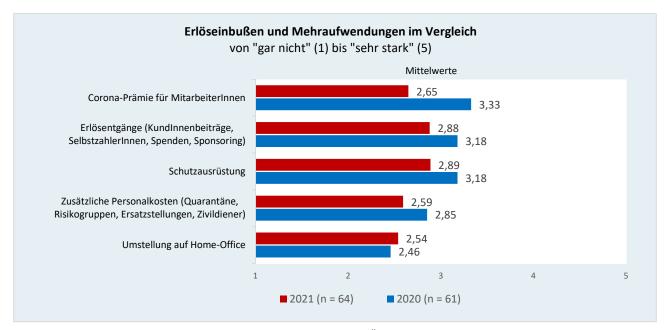


ABBILDUNG 11: ORGANISATIONALE BETROFFENHEIT DURCH ERLÖSEINBUßEN UND MEHRAUFWENDUNGEN IM VER-GLEICH ZU 2020

Auch bei der Betroffenheit von Erlöseinbußen und Mehraufwendungen gibt es erneut deutliche Unterschiede

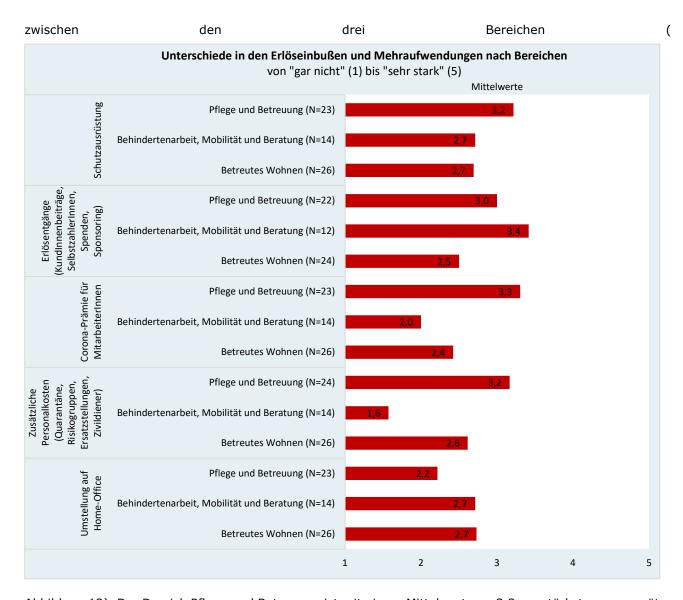


Abbildung 12). Der Bereich Pflege und Betreuung ist mit einem Mittelwert von 3,2 am stärksten von zusätzlichen Personalkosten betroffen, der Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung mit 1,6 deutlich weniger stark. Von der Corona-Prämie für MitarbeiterInnen ist ebenfalls der Bereich Pflege und Betreuung (MW: 3,3) mit Abstand am stärksten betroffen. Hier zeigt sich im Durchschnitt eine mäßige Betroffenheit bei den Bereichen Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: 2,0) und Betreutes Wohnen (MW: 2,4).

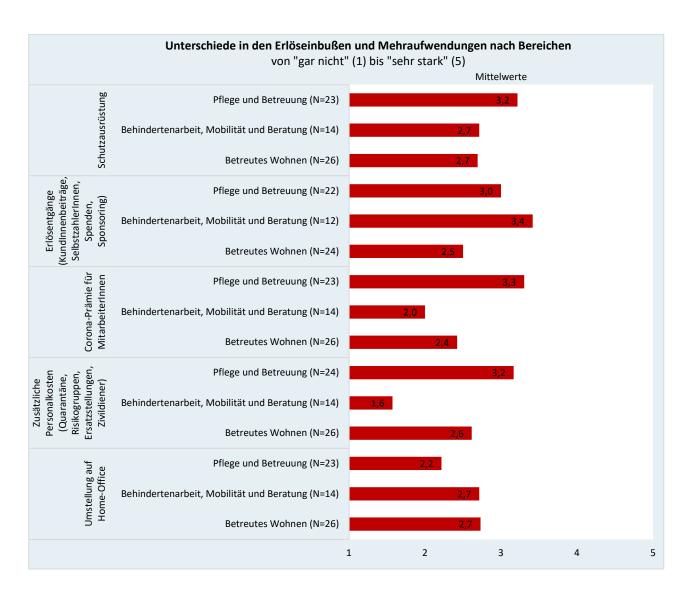


ABBILDUNG 12: UNTERSCHIEDE IN DEN ERLÖSEINBUßEN UND MEHRAUFWENDUNGEN NACH BEREICHEN

Mehrkosten für Schutzausrüstung haben ebenfalls den Bereich Pflege und Betreuung (MW: 3,2) am stärksten getroffen. Die Umstellung auf Home-Office hingegen ist in allen Bereichen mit Mehrkosten verbunden, allen voran in den Bereichen Betreutes Wohnen und Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW jeweils: 2,7). Erlösentgänge betreffen ebenfalls alle Bereiche, am stärksten den Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: 3,4). In den Bereichen Pflege und Betreuung (MW: 3,0) und Betreutes Wohnen ist die Betroffenheit mit einem Mittelwert von 2,7 geringfügig schwächer.

Gesamt betrachtet ist die Betroffenheit durch Mehrkosten und Erlöseinbußen von 2020 auf 2021 leicht zurückgegangen, auch wenn die Betroffenheit zum Teil zwischen den Bereichen erheblich variiert. Diese Unterschiede sollten in den kommenden Monaten und Jahren im Blick behalten werden, um gegebenenfalls entsprechende und zielgerichtete Maßnahmen zu setzen.

3.4. AKTUELLE EINSCHÄTZUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN EXISTENZ

Die Existenzsicherung von Organisationen ist eng mit deren Liquidität verbunden und die Zahlungsunfähigkeit der Ausgangspunkt eines Insolvenzverfahrens. Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle und zukünftige Liquidität von besonderer Bedeutung. Auf die Frage, ob aktuell Insolvenzgefahr besteht, hat nur eine der befragten Organisationen geantwortet, sehr stark von einer solchen oder von Liquiditätsengpässen betroffen zu sein (Abbildung 13). 87 % der Organisationen gaben hingegen an, gar nicht von einer Insolvenz bedroht zu sein und weitere 11 % schätzten diese Gefahr als schwach bzw. sehr gering ein. Liquiditätsengpässe waren für 63 % gar nicht relevant und weitere 19 % meinten, davon schwach betroffen zu sein. Lediglich 16 % der Organisationen sind mittelmäßig bis stark betroffen. Die Nichterfüllung laufender Verpflichtungen seitens der KundInnen trifft auf 87 % der Organisationen gar nicht zu und weitere 8 % gaben an, davon schwach betroffen zu sein. Lediglich eine Organisation (2 %) antwortete, davon stark betroffen zu sein.

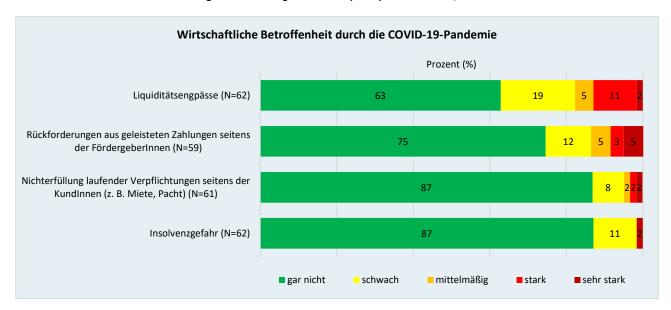


ABBILDUNG 13: WIRTSCHAFTLICHE BETROFFENHEIT DURCH DIE COVID-19-PANDEMIE

Drei Viertel der Organisationen sind nicht von Rückforderungen auf geleistete Zahlungen seitens der FördergeberInnen betroffen. 12 % gaben an, schwach mit Rückforderungen konfrontiert zu sein und rund 13 % sind davon mittelmäßig bis sehr stark betroffen.

Auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Betroffenheit zeigen sich Unterschiede zwischen den Bereichen (Abbildung 14). Die Insolvenzgefahr wird auf einer Skala von "gar nicht" (1) bis "sehr stark" (5) gesamt gesehen als sehr gering eingeschätzt und betrifft lediglich in äußerst geringem Maße die Bereiche Pflege und Betreuung (MW: 1,3) sowie Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: 1,08). Liquiditätsengpässe zeigen sich im Mittel in schwacher Ausprägung ebenfalls im Bereich Pflege und Betreuung (MW: 2,00) sowie im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: 1,54). Von der Nichterfüllung laufender Verpflichtungen seitens der KundInnen ist im Vergleich der Bereich Betreutes Wohnen am meisten betroffen, aber ebenfalls auf im Durchschnitt schwachem Niveau (MW: 1,50).

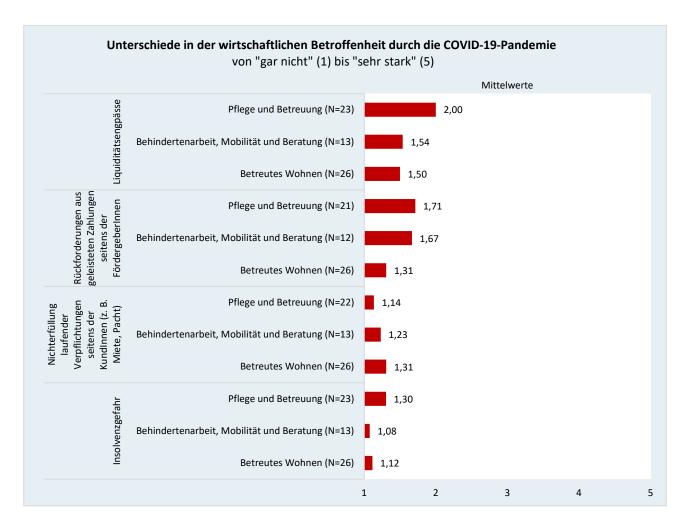


ABBILDUNG 14: UNTERSCHIEDE IN DER WIRTSCHAFTLICHEN BETROFFENHEIT DURCH DIE COVID-19-PANDEMIE NACH BEREICHEN

Von Rückforderungen auf geleistete Zahlungen seitens der FördergeberInnen ist im Mittel der Bereich Pflege und Betreuung (MW: 1,71) vergleichsweise am stärksten betroffen, gefolgt von Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: 1,67) und Betreutes Wohnen (MW: 1,31), allesamt aber auf einem sehr geringen Niveau der Betroffenheit.

Ein etwas tiefergehendes Bild zeichneten die TeilnehmerInnen der qualitativen Interviews. Im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung wurden dementsprechend vor allem Auslastungsprobleme im stationären Bereich sowie die temporären Einschränkungen mobiler Angebote als Auslöser von Umsatzrückgängen ausgemacht. Hierbei beschrieben InterviewpartnerInnen aus Organisationen dieses Tätigkeitsfeldes negative finanzielle Auswirkungen der Pandemie. Gleichzeitig konnten jedoch Verluste teilweise durch zusätzliche Förderungen und andere Leistungen kompensiert werden. Grundsätzlich zeigt sich, dass sich mit dem Andauern der COVID-19-Pandemie die Lage entspannt hat, wobei weiterhin geringere Unsicherheiten zu Finanzierungsthemen bestehen:

"Im ambulanten Bereich hatten wir ein Problem, weil die […] mussten ja zugesperrt werden zum Teil in den Lockdowns. Und die Finanzierung dafür haben wir bis heute nicht bekommen." (I7)

Vier der fünf im Tätigkeitsfeld Betreutes Wohnen aktiven Organisationen beschrieben eine grundsätzlich stabile, durch die Pandemie ungefährdete finanzielle Lage. In der fünften Organisation wurden in diesem

Organisationsbereich verstärkte Verluste verzeichnet, wobei die Gründe dafür als "auf die Schnelle nicht gut darzustellen und […] multifaktoriell" (19) beschrieben wurden.

Im Gegensatz dazu zeigt sich im Tätigkeitsfeld Pflege und Betreuung eine angespanntere Situation. Dabei berichteten alle in diesem Feld interviewten Organisationen von erheblichen finanziellen Unsicherheiten im Verlauf der Pandemie, vor allem aufgrund von Auslastungsproblemen im stationären Bereich und stagnierender und teilweise sinkender Nachfrage im mobilen Bereich. Ein/e InterviewpartnerIn beschreibt die Situation folgendermaßen:

"Der Pflegebereich ist mein Sorgenbereich momentan, […] der Pflegebereich insgesamt und insbesondere der Pflegeheimbereich, weil dort die Auslastung so niedrig ist." (17)

Dies führt auch zu Unsicherheiten über zukunftsrelevante Entscheidungen in Organisationen, wie ein/e InformantIn erzählt:

"[W]enn die Tageszentren auf zehn Jahre lang hin mit 50 Prozent Kapazität zu fahren sind, ja, dann brauche ich eine Entscheidung vom FSW, ob man das zum quasi höheren Tarif betreiben will oder ob man sagt, man stellt die Leistung ein." (I10)

Nichtsdestoweniger blicken die meisten InterviewpartnerInnen grundsätzlich optimistisch in die Zukunft, wobei eine weitere Entspannung der finanziellen Situation erwartet wird. Gleichzeitig bestehen Unsicherheiten über die gesamtwirtschaftliche Lage, zukünftige Kostenanstiege und Einsparungen seitens der öffentlichen Hand. Dabei wurden vor allem Ungewissheiten im Hinblick auf zukünftige Investitionen und Innovationsprojekte beschrieben:

"Also die Arbeit geht uns nicht aus, leider nicht. Und es ist eine Frage, wie diese Gesellschaft wohin investiert." (19)

In der quantitativen Erhebung erfolgte die Einschätzung der Liquiditätsreserven anhand von drei abgefragten Szenarien: "Wie schätzen Sie Ihre aktuellen Liquiditätsreserven 1) im schlechtesten Fall, 2) im wahrscheinlichsten Fall und 3) im besten Fall ein?"

Dazu gaben sieben Organisationen (11 %) an, im schlechtesten Fall über Liquiditätsreserven von weniger als einem Monat zu verfügen. Weitere 17 Organisationen (26 %) verfügen zumindest über 1 Monat an Liquiditätsreserven. Über zwei bis drei Monate an Liquiditätsreserven verfügen 21 Organisationen (32 %) und 20 Organisationen (31 %) gaben an, Liquiditätsreserven von vier und mehr Monaten zu haben. Gesamt betrachtet ergibt dies im Durchschnitt Liquiditätsreserven von 4,2 Monaten (Abbildung 15). Ausgehend vom Median verfügt die Hälfte der Organisationen über Reserven von mehr als 3 Monaten, wohingegen die andere Hälfte der befragten Organisationen über weniger als 3 Monate an Reserven verfügt.

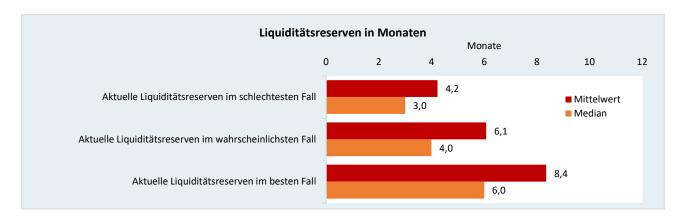


ABBILDUNG 15: LIQUIDITÄTSRESERVEN IM SCHLECHTESTEN, WAHRSCHEINLICHSTEN UND BESTEN FALL

Im wahrscheinlichsten Fall haben "nur" drei Organisationen (5 %) Reserven an liquiden Mitteln für weniger als einen Monat. Zehn Organisationen (15 %) verfügen über Liquiditätsreserven von einem Monat, 16 Organisationen (25 %) von zwei bis drei Monaten und 36 Organisationen (55 %) von vier und mehr Monaten. Im Durchschnitt ergibt sich damit im wahrscheinlichsten Falle eine Liquidität von 6,1 Monaten.

Im besten Falle reichen die Liquiditätsreserven bei lediglich zwei der befragten Organisationen (3 %) für weniger als einen Monat. Bei weiteren sechs der befragten Organisationen (9 %) reichen die Liquiditätsreserven für einen Monat, bei 17 Organisationen (26 %) für zwei bis drei Monate und bei 40 Organisationen (62 %) für vier und mehr Monate. Mit einem Median von 6 Monaten haben im besten Fall 50 % der Organisationen Reserven von einem halben Jahr und mehr. Der Mittelwert liegt aufgrund einiger "Ausreißer" nach oben sogar bei 8,4 Monaten.

Vergleicht man diese Angaben mit jenen aus 2020 (Abbildung 16), zeigt sich 2021 eine pessimistischere Sicht auf die Liquiditätsreserven. So ist die durchschnittliche Beständigkeit der Reserven mit 4,2 im schlechtesten Fall um über zwei Monate kürzer als 2020 (6,5). Ein noch deutlicherer Rückgang zeigt sich in den Angaben zum wahrscheinlichsten Fall, mit einer durchschnittlichen Beständigkeit von 6,1 (2020: 9,5). Und auch im besten Fall werden die bestehenden Liquiditätsreserven für 8,4 Monate um über 2 Monate niedriger als 2020 (10,8) eingeschätzt.

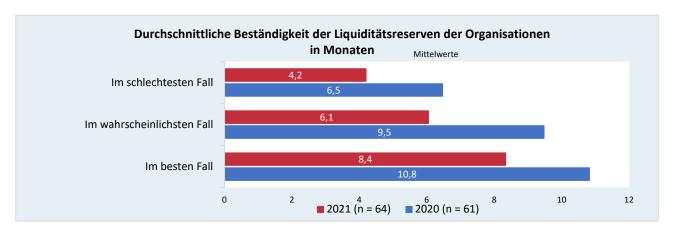


ABBILDUNG 16: DURCHSCHNITTLICHE BESTÄNDIGKEIT DER LIQUIDITÄTSRESERVEN DER ORGANISATIONEN IM VERGLEICH ZU 2020

Die nach Jahren gruppierten Boxplots in Abbildung 17 zeigen die prozentuale Verteilung der Daten an. Die Boxen umfassen alle Antworten, die dem ersten bis dritten Quartil (25–75 %) zugeordnet werden können,

d. h. in dieser Box liegen 50 % der Antworten, wobei jeweils 25 % der Antworten darunter und 25 % der Antworten darüber liegen und durch den weitergeführten Strich dargestellt werden. Sehr hohe Werte ("Ausreißer") werden als extra Punkte dargestellt. Der Median (Zentralwert) selbst wird durch die horizontale Linie in der Box visualisiert. Es zeigt sich, dass sowohl 2021 als auch 2020 starke positive Ausreißer verzeichnet wurden, welche die Mittelwerte leicht nach oben verzerren. Beim Vergleich der Medianwerte der Liquiditätsreserven stellt sich nun heraus, dass in beiden Jahren die Liquiditätsreserven im schlechtesten Fall bei 50 % der Organisationen für weniger als 3 Monate und bei 50 % der Organisationen für mehr als 3 Monate reichen. Im besten Fall liegt dieser Wert bei 6 Monaten. Nur im wahrscheinlichsten Fall wird 2021 mit 4 Monaten pessimistischer als im Vorjahr eingeschätzt (Median: 6 Monate). Bei den Ausreißern nach oben (Liquidität zwischen 24 und 60 Monaten) handelt es sich überwiegend um große Organisationen mit mehr als 180 MitarbeiterInnen aus dem Bereich Pflege und Betreuung.

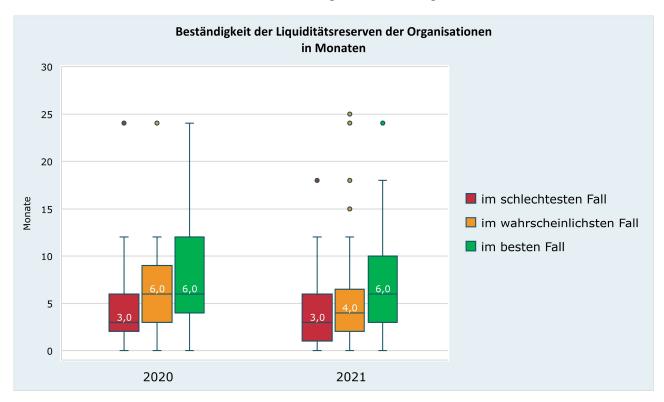
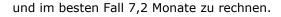


ABBILDUNG 17: BESTÄNDIGKEIT DER LIQUIDITÄTSRESERVEN DER ORGANISATIONEN

Dass die Einschätzungen der Organisationen zu ihren Liquiditätsreserven von 2020 auf 2021 pessimistischer geworden sind bzw. die Reserven generell geringer sind, deutet darauf hin, dass die Krise im weiteren Verlauf auch zusehends an den finanziellen Reserven der Sozialorganisationen gezehrt hat. Wie die anderen Ergebnisse zeigen, könnte sich das auf gestiegene Kosten und/oder geringere Erlöse zurückführen lassen.

Der Vergleich zwischen den drei Bereichen zeigt hier zum Teil große und bedeutsame Unterschiede (Abbildung 18). Die Liquiditätsreserven sind in allen drei Szenarien (schlechtester Fall, wahrscheinlichster Fall, bester Fall) im Durchschnitt im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung mit 3,7 Monaten, 4,9 Monaten und 6,5 Monaten am geringsten. Die Organisationen im Bereich Pflege und Betreuung verfügen im Durchschnitt über Liquiditätsreserven für im schlechtesten Fall 5,0 Monate, im wahrscheinlichsten Fall 7,7 Monate und im besten Fall 10,8 Monate. Im Bereich Betreutes Wohnen ist im Durchschnitt bei den Organisationen mit einer Liquidität für im schlechtesten Fall 3,8 Monate, im wahrscheinlichsten Fall 5,3 Monate



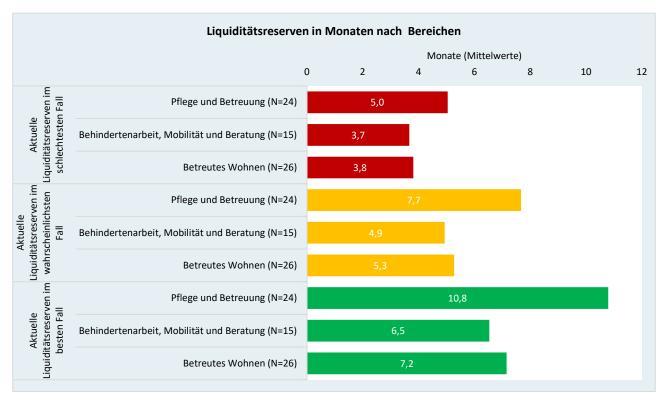


ABBILDUNG 18: LIQUIDITÄTSRESERVEN IN MONATEN NACH BEREICHEN

3.5. MAßNAHMEN DER ORGANISATIONEN IM BEREICH FINANZEN

Im Folgenden wird unter Berücksichtigung der drei Bereiche dargestellt, mit welchen Maßnahmen die Organisationen auf die finanziellen Auswirkungen der Krise reagiert haben (Abbildung 19).

Über den Aufschub von Investitionsprojekten berichten 38 % der Organisationen aus dem Bereich Pflege und Betreuung, wohingegen nur 18 % der Organisationen aus dem Bereich Betreutes Wohnen angegeben haben, Investitionsvorhaben aufgeschoben zu haben. Rückzuzahlende Liquiditätsüberbrückungen wurden von 21 % der Organisationen im Bereich Betreutes Wohnen und lediglich von 12 % in der Pflege und Betreuung und 8 % im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung in Anspruch genommen. Bei den Maßnahmen Streichung von Investitionsprojekten, Erschließung von neuen Finanzierungsformen, Inanspruchnahme staatlich garantierter Liquiditätshilfen, Aufschub eigener Zahlungen und verstärkte Nutzung bestehender Kreditlinien lassen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Tätigkeitsfeldern ausmachen.

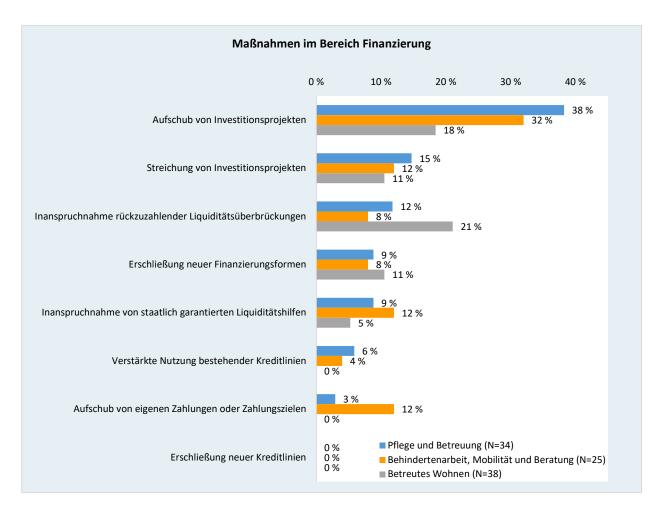


ABBILDUNG 19: UNTERSCHIEDE IN DEN MAßNAHMEN IM BEREICH FINANZEN ZWISCHEN DEN BEREICHEN

In der qualitativen Analyse wurde in diesem Zusammenhang am prominentesten die oben erwähnte intensivierte Bemühung um öffentliche Förderungen genannt. Ebenso berichteten InterviewpartnerInnen von der Schaffung projektbezogener Rücklagen und dem Aufschub von Investitionsprojekten. Letztlich berichtete eine Organisation auch von der vermehrten Nutzung von Urlaubsabbau und Zeitausgleich sowie nicht nachbesetzten personellen Abgängen als Maßnahme zur Kostensenkung.

3.6. AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE LEISTUNGSERBRINGUNG

Die COVID-19-Pandemie hat sich bis auf den Bedarf an neuen Dienstleistungen negativ auf das Leistungsangebot ausgewirkt (Abbildung 20) und hat alle drei Bereiche gleichermaßen betroffen.

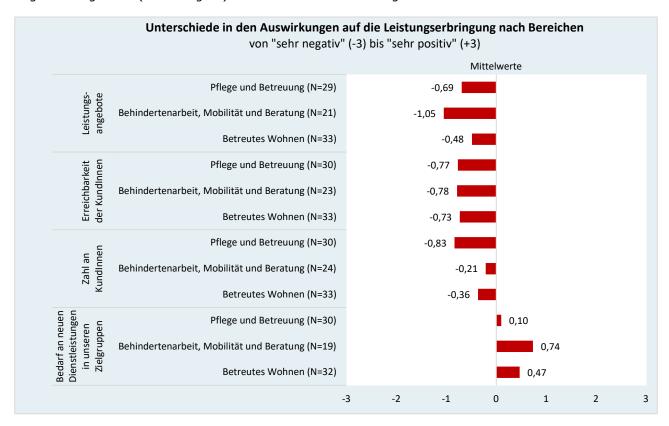


ABBILDUNG 20: UNTERSCHIEDE IN DEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE LEISTUNGSERBRINGUNG NACH BEREICHEN

Die qualitativen Interviews haben deutlich gemacht, dass vor allem im Pflegebereich weitergehende Schwierigkeiten in der Leistungserbringung wahrgenommen wurden. Bei mobilen Leistungen kam es etwa teilweise zu vermehrtem Verzichten durch KundInnen und einer verringerten Nachfrage während der Pandemie. Ein/e InterviewpartnerIn vermutet, dass:

"[...] offensichtlich im häuslichen, im informellen, familiären Bereich hier Leistungen übernommen wurden, weil [...] Menschen, die sonst berufstätig sind, nicht mehr berufstätig waren." (I2)

Gleichzeitig wurde im stationären Bereich von einer verzögerten Inanspruchnahme von Betreuungsplätzen berichtet, wobei laut InterviewpartnerInnen Ängste über mögliche Besuchsbeschränkungen eine Rolle gespielt hätten. Dabei ist die Auslastung auf einem niedrigen Niveau. Wie ein/e InterviewpartnerIn berichtet, ist durch Abstandsregelungen " [...] dort maximal 50 bis 60 Prozent Auslastung möglich, ohne die Möglichkeit das Personal zu reduzieren." (I10) Ebenso mussten auch in anderen Bereichen Gruppenaktivitäten und freizeitorientierte Angebote aufgrund von Kontaktbeschränkungen vorübergehend reduziert und teilweise eingestellt werden.

Auch die Erreichbarkeit der KundInnen unterscheidet sich im Durchschnitt in der Pflege und Betreuung (MW: -0,8) und im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: -0,8) kaum vom Bereich Betreutes Wohnen (MW: -0,7). Die qualitative Analyse zeigt ebenso den Einfluss der Erreichbarkeit von KundInnen auf die Leistungserbringung. So berichtete eine Mehrheit der InterviewpartnerInnen von einer notwendigen

Umstellung persönlicher Kontaktpunkte auf Telekommunikationslösungen. Während vereinzelt Organisationen diesbezüglich Einschränkungen in der Kommunikation wahrgenommen haben, wurde gleichzeitig von einer Mehrheit an InformantInnen explizit eine daraus folgende Intensivierung des Kontakts mit KundInnen hervorgehoben. So wurden laut InterviewpartnerInnen flexiblere Beratungsleistungen ermöglicht. Unterdessen berichtete eine Organisation von einer Reduktion verfügbarer Betreuungszeiten für die einzelnen KundInnen, bedingt durch die notwendige Verminderung von Gruppengrößen in Folge von Hygiene- und Abstandsbestimmungen.

Bedeutsame Unterschiede zeigen sich bei der Zahl der KundInnen. Hier ist der Bereich Pflege und Betreuung im Mittel mit -0,8 deutlich negativer betroffen, als dies beim Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung mit -0,2 der Fall ist. Der Bedarf an neuen Dienstleistungen war im Bereich Pflege und Betreuung im Durchschnitt am wenigsten gegeben. Die große Streuung macht aber deutlich, dass der Bedarf an neuen Dienstleistungen bei den Organisationen innerhalb des Feldes der Pflege und Betreuung höchst unterschiedlich war. Darüber hinaus wurden am freien Markt agierende Organisationen bzw. Angebote ebenso stark durch COVID-19 eingeschränkt. So berichtete eine Organisation von der aus geringerem Umsatz resultierenden Notwendigkeit, Betreuungsangebote für KundInnen zu reduzieren. Weiters wurden in diesem Zusammenhang Schließungen von Shops und Gastronomietätigkeiten aufgrund der pandemiebezogenen Maßnahmen der Bundesregierung beschrieben.

In den Bereichen Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: +0,7) und Betreutes Wohnen (MW: +0,5) hat die COVID-19-Pandemie den Bedarf an neuen Dienstleistungen im Mittel leicht erhöht. Dieser Befund deckt sich auch mit den Ergebnissen zu den ergriffenen Maßnahmen der Organisationen im Bereich der Leistungserbringung (Abbildung 21): Rund 40 % der Organisationen haben als Antwort auf die COVID-19-Pandemie neue Angebote und Leistungen entwickelt. Im Bereich der Pflege und Betreuung ist der Anteil mit 26 % am geringsten und im Bereich Betreutes Wohnen mit 52 % am höchsten.

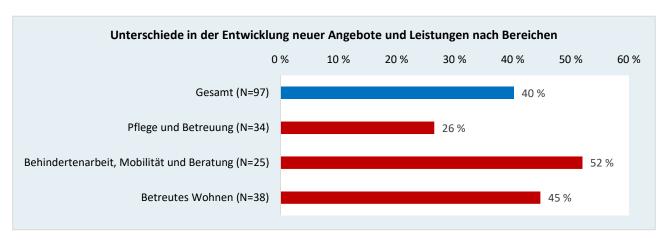


ABBILDUNG 21: UNTERSCHIEDE IN DER ENTWICKLUNG NEUER ANGEBOTE UND LEISTUNGEN NACH BEREICHEN

Auch in den qualitativen Interviews wird eine grundsätzliche Erweiterung des Angebots während der Pandemie sichtbar. Etwa die Hälfte der dort befragten InterviewpartnerInnen beschrieben einen Ausbau von Leistungen als Antwort auf erhöhte Nachfrage in diesem Zeitraum. Dabei wurden zum einen bestehende Angebote in größerem Umfang zur Verfügung gestellt, zum anderen wurden auch neue Leistungsfelder erschlossen. So berichtete ein/e InformantIn:

"[Im] teilbetreuten Wohnen haben wir einen neuen Stützpunkt eröffnet in dieser Phase, oder zwei sogar mittlerweile, aber das sind nur Erweiterungen von den Dienstleistungen. Ganz neue Angebote sind in der Pipeline sozusagen, wurden geplant, sind jetzt gerade in der Umsetzungsphase." (I4)

3.7. AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DAS PERSONAL

Die Auswirkungen der Pandemie auf das Personal der Trägerorganisationen wird generell und in allen drei Bereichen negativ bewertet (Abbildung 22). So sind im Durchschnitt Personalengpässe aufgrund von Sonderbetreuungsbedarf der MitarbeiterInnen in allen Bereichen aufgetreten.

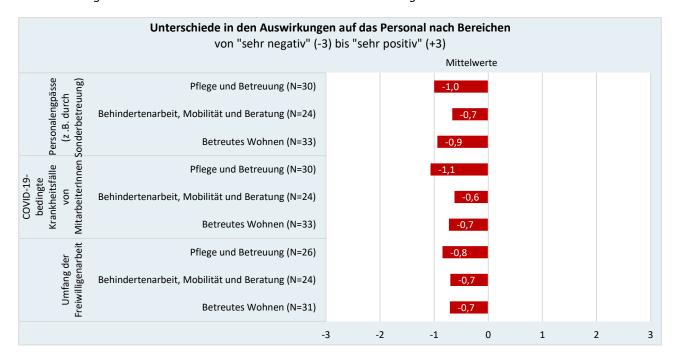


ABBILDUNG 22: UNTERSCHIEDE IN DEN AUSWIRKUNGEN AUF DAS PERSONAL NACH BEREICHEN

COVID-19-bedingte Krankheitsfälle der MitarbeiterInnen haben sich vor allem im Bereich Pflege und Betreuung (MW: -1,1) vergleichsweise negativ ausgewirkt. Im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung werden die pandemiebedingten Krankenstände im Durchschnitt und Vergleich weniger negativ eingeschätzt. Der Umfang an Freiwilligenarbeit hat sich im Bereich Pflege und Betreuung (MW: -0,8), im Bereich Betreutes Wohnen (MW: -0,7) und im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: -0,7) ähnlich negativ durch die Pandemie entwickelt.

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch bei den ergriffenen Maßnahmen (Abbildung 23). Knapp die Hälfte (47 %) der befragten Organisationen im Bereich Pflege und Betreuung haben angegeben, verstärkt Home-Office eingesetzt zu haben, wohingegen dies bei 68 % der Organisationen im Bereich Betreutes Wohnen der Fall war. Kurzarbeit wurde wiederum von 48 % der Organisationen im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung genutzt und nur von 32 % im Bereich Betreutes Wohnen. Investitionen in die Weiterbildung der MitarbeiterInnen wurden von den Organisationen in allen drei Bereichen nur in einem geringen Ausmaß als Maßnahme angegeben (21 %; 16 %; 13 %). Kündigungen waren laut Angabe der Organisationen die Ausnahme. Jeweils eine Organisation im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (4 %) und Betreutes Wohnen (3 %) haben Kündigungen als Maßnahme auf die COVID-19-Pandemie ausgesprochen.

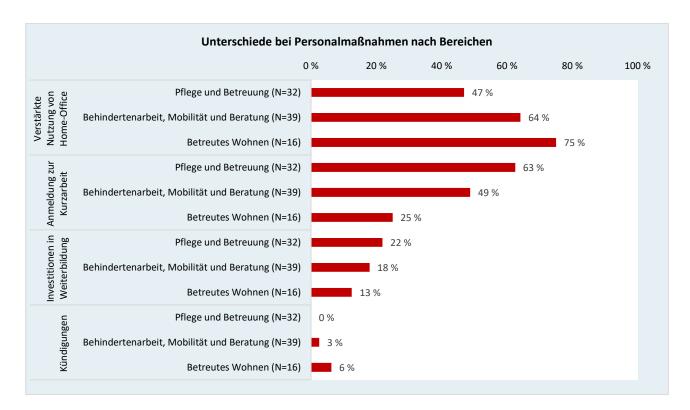


ABBILDUNG 23: UNTERSCHIEDE BEI PERSONALMABNAHMEN NACH BEREICHEN

In den qualitativen Interviews wurde über unterschiedliche Auswirkungen auf das Personal der Organisationen berichtet. Dabei sind vor allem Personalausfälle durch eigene Erkrankung an COVID-19 bzw. durch quarantänebedingte Ausfälle nach Kontakten des Personals mit COVID-19-PatientInnen genannt worden. Die Ausprägung wurde dabei jedoch unterschiedlich wahrgenommen: Während in einigen Organisationen keine dadurch entstandenen Engpässe festgestellt wurden, musste in einem Fall auf temporäre Arbeitskräfte zurückgegriffen werden. Vor allem in der späteren Phase der Pandemie werden weniger Krankenstände wahrgenommen, wobei ein/e InterviewteilnehmerIn in Bezug auf die Krankenstände berichtet: "[I]n den ersten drei, vier Monaten dieses Jahres sind sie so niedrig wie schon sehr lange nicht mehr." (17)

Darüber hinaus wurden Auswirkungen der Pandemie auf die MitarbeiterInnenfluktuation in den Organisationen wahrgenommen. Vor allem große Trägerorganisationen berichteten einen Bedarf an zusätzlichem Personal und vollzogenen Neuanstellungen, überwiegend in Zusammenhang mit stationären Leistungen. Im Gegensatz dazu wurde von zwei Organisationen berichtet, dass von sofortigen Nachbesetzungen vakanter Stellen abgesehen wurde:

"Also wir haben einfach Personalkosten insofern nicht ausgeschöpft, als offene Stellen, die durch natürliche Abgänge generiert worden sind, nicht nachbesetzt wurden, sondern erst als die Lockdown-Bestimmungen gelockert worden sind." (I8)

Zusätzlich wurden in zwei Organisationen vermehrte Abgänge von MitarbeiterInnen wahrgenommen, wobei in einer davon aktiv versucht wurde, während der Pandemie Management- und Overhead-Strukturen effizienter zu gestalten.

Speziell die Arbeit mit freiwilligen MitarbeiterInnen wurde in mehreren Organisationen durch die Pandemie

vorübergehend eingeschränkt. So berichteten zwei InterviewpartnerInnen über die Notwendigkeit einer Einschränkung von Leistungen, die vorwiegend von Freiwilligen gestaltet wurden. Zudem wurde auch von Verunsicherungen unter älteren freiwilligen MitarbeiterInnen erzählt, vor allem in früheren Phasen der Pandemie. Im Jahr 2021 erholte sich laut unseren InformantInnen die Situation allerdings wieder.

Die InterviewteilnehmerInnen beschrieben verschiedene personelle Maßnahmen, um den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie entgegenzuwirken. Neben der teilweisen Notwendigkeit von Teleworking wurde in diesem Zusammenhang vor allem eine Anpassung von Teamgrößen in Teilen des Personals nach Lage der Pandemie erwähnt.

Die COVID-19-Pandemie hat nicht nur Auswirkungen auf die organisationalen Bereiche der Finanzen, der Leistungserbringung und Erreichbarkeit der KundInnen, sondern auch auf die Innovationsfähigkeit, die Kooperationsmöglichkeiten und die Motivation der MitarbeiterInnen mit sich gebracht. Auch hier zeigt sich
erneut ein differenziertes Bild in den Ergebnissen der quantitativen Analyse (Abbildung 24).

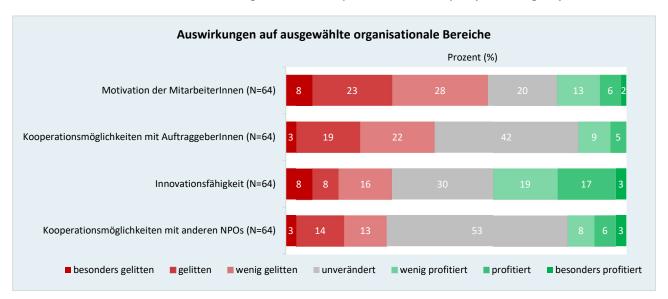


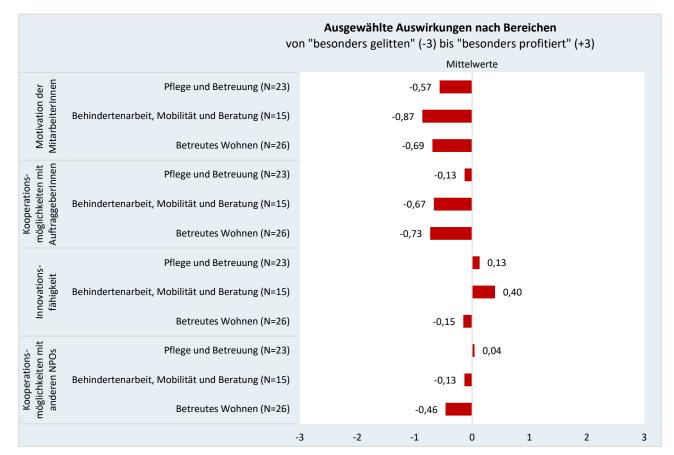
ABBILDUNG 24: AUSWIRKUNGEN AUF DIE INNOVATIONSFÄHIGKEIT, MITARBEITERINNENMOTIVATION UND KOOPERATION

Rund 39 % der Organisationen haben angegeben, im Bereich der Innovationsfähigkeit von den Auswirkungen der Krise profitiert zu haben. Ebenso bemerkenswert ist aber auch, dass die Motivation der MitarbeiterInnen unter der Pandemie leidet (59 %), was durchwegs als Warnsignal zu verstehen ist, vor allem in Bereichen der Sozialwirtschaft, die allenfalls bereits von einem Arbeitskräftemangel betroffen sind.

Die Auswirkungen auf die Motivation der MitarbeiterInnen zeigen sich auch in der qualitativen Analyse. So berichtete ein/e InterviewteilnehmerIn:

"[A]uch Mitarbeiter, eigentlich egal wo, haben natürlich unter der Gesamtsituation, so wie alle anderen Menschen auch natürlich, auch gelitten und bedingt auch durch noch andere Sachen […]. Das ist dann schon auch mit Anstrengung verbunden und das hat man so gemerkt im Frühjahr, […] jetzt mit Sommer wird es ein bisschen besser und mit dem Sinken der Inzidenzraten. Aber trotzdem, es war auch eine Erschöpfung bei Mitarbeitern festzustellen." [19]

Ein Vergleich macht deutlich, dass sich die COVID-19-Pandemie nicht in allen Bereichen gleichermaßen auf



die Innovationsfähigkeit, Motivation und Kooperationen ausgewirkt hat (Abbildung 25).

ABBILDUNG 25: UNTERSCHIEDE IN DEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE INNOVATIONSFÄHIGKEIT, MITARBEITERINNENMOTIVATION UND KOOPERATION

Die Innovationsfähigkeit hat in den Bereichen Pflege und Betreuung (MW: +0,13) sowie Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung im Durchschnitt (MW: +0,40), wenn auch mit einer großen Streuung, geringfügig profitiert, wohingegen sie im Bereich Betreutes Wohnen im Durchschnitt mit -0,15 leicht gelitten hat. Die Motivation der MitarbeiterInnen hat im Durchschnitt (-0,57; -0,87; -0,69) in allen drei Bereichen ähnlich stark gelitten. Bei den Kooperationsmöglichkeiten mit den AuftraggeberInnen gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Bereichen. Im Bereich Pflege und Betreuung wurden im Durchschnitt geringere negative Auswirkungen berichtet (-0,13), wenngleich auch mit einer vergleichsweise hohen Streuung (SD: 1,35). Die Bereiche Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung (MW: -0,67) sowie Betreutes Wohnen (MW: -0,73) haben hier deutlich stärker unter den eingeschränkten Kooperationsmöglichkeiten mit den AuftraggeberInnen gelitten. Die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen NPOs blieb im Durchschnitt unberührt durch die CO-VID-19-Pandemie, mit Ausnahme des Bereichs Betreutes Wohnen, der im Mittel mit -0,46 deutlich unter den Einschränkungen gelitten hat.

3.8. INANSPRUCHNAHME UND BEDEUTUNG VON HILFSMAßNAHMEN

Die InterviewpartnerInnen beschrieben die Inanspruchnahme von verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen als sehr wesentlich für die jeweilige Organisation. Am bedeutsamsten wurden dabei Unterstützungen des FSW bzw. der Stadt Wien, die Möglichkeit zur Kurzarbeit sowie Investitionsförderungen für Digitalisierungsprojekte dargestellt. Die Unterstützungsmaßnahmen stellten einen wichtigen Beitrag zur finanziellen

Absicherung der Organisationen dar. Gleichzeitig zeigt sich, dass diesbezüglich viele Prozesse noch nicht abgeschlossen sind:

"Eigentlich glaube ich, wenn wir alles kriegen, so wie geplant oder so wie das eigentlich angekündigt ist, und wenn das fortgeführt wird für 2021, dann sind wir in unserem Überleben nicht gefährdet." (I10)

Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wider. So spielten die Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung für die Krisenbewältigung der Organisationen eine wichtige Rolle. Im Vergleich zu den Daten der Erhebung 2020 (Abbildung 26) zeigt sich, dass 2021 mit 44 % der befragten Organisationen ein knapp doppelt so großer Anteil den NPO-Unterstützungsfonds in Anspruch genommen hat als 2020. Dies lässt sich dadurch erklären, dass dieser Fonds zum Zeitpunkt der Erhebung 2020 erst seit Kurzem existierte. Bei der Corona-Kurzarbeit zeigen sich kaum Veränderungen. Darüber hinaus zeigt sich, dass 2021 mit 23 % ein geringerer Anteil als im Jahr zuvor (31 %) keine Unterstützungsmaßnahmen in Anspruch genommen hat. Während der Härtefallfonds, der Corona-Hilfsfonds und der Fixkostenzuschuss eine geringere Rolle spielen (jeweils unter 5 % in beiden Jahren), gab mit 19 % ein größerer Anteil an Organisationen an, sonstige, hier nicht aufgeschlüsselte, Unterstützungsmaßnahmen genutzt zu haben als im Jahr zuvor (10 %).

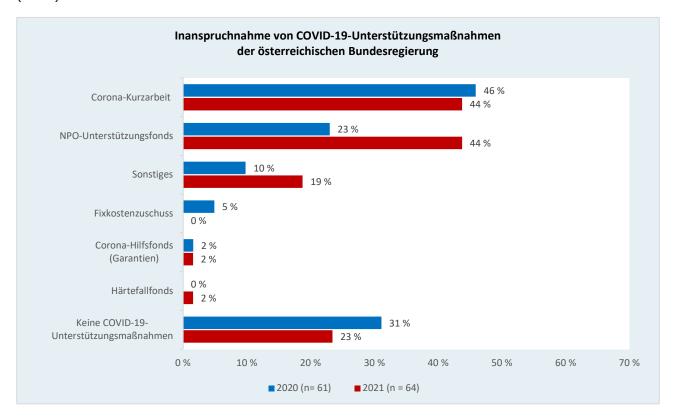


ABBILDUNG 26: INANSPRUCHNAHME VON COVID-19-UNTERSTÜTZUNGSMAßNAHMEN IM VERGLEICH ZU 2020

Eine detailliertere Analyse der FSW-Trägerorganisationen legt einen Unterschied zwischen den Bereichen offen, welche in Abbildung 27 grafisch dargestellt ist. Der NPO-Unterstützungsfonds wurde demnach zu 53 % von Organisationen mit Tätigkeitsbereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung genutzt, wobei Organisationen in den Bereichen Pflege und Betreuung (39 %) sowie Betreutes Wohnen (42 %) diesen nur

zu rund 40 % beziehen bzw. bezogen. Bei der Corona-Kurzarbeit lassen sich geringere Unterschiede feststellen. Allgemein lässt sich sagen, dass etwas weniger als 50 % diese Maßnahme nutzen (43 %, 47 %, 42 %). Ein Drittel der Organisationen im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung gab an, keine Unterstützungsmaßnahmen zu beziehen, während die anderen Bereiche nur zu je 23 % und 17 % keine Inanspruchnahme angaben. Schutzausrüstung wird von Trägern in der Pflege und Betreuung am stärksten beansprucht (13 %). Auch im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung gaben 7 % der Befragten an, solche Ausrüstung von Bundesebene bezogen zu haben. Investitionsprämien werden von rund 10 % der Organisationen genutzt. Der Corona-Hilfsfonds (Garantien) sowie der Härtefallfonds wurden von den FSW-Trägerorganisationen nur vereinzelt in Anspruch genommen, wobei Fixkostenzuschüsse gar keine Rolle spielten. Während der Corona-Hilfsfonds nur von 7 % der Organisationen im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung genutzt wurde, wird der Härtefallfonds von 4 % der Organisationen im Bereich Betreutes Wohnen bezogen. 22 % der Organisationen des Bereichs Pflege und Betreuung und 27 % der Organisationen im Bereich Betreutes Wohnen gaben zudem an, sonstige Unterstützungsmaßnahmen in Anspruch genommen zu haben.

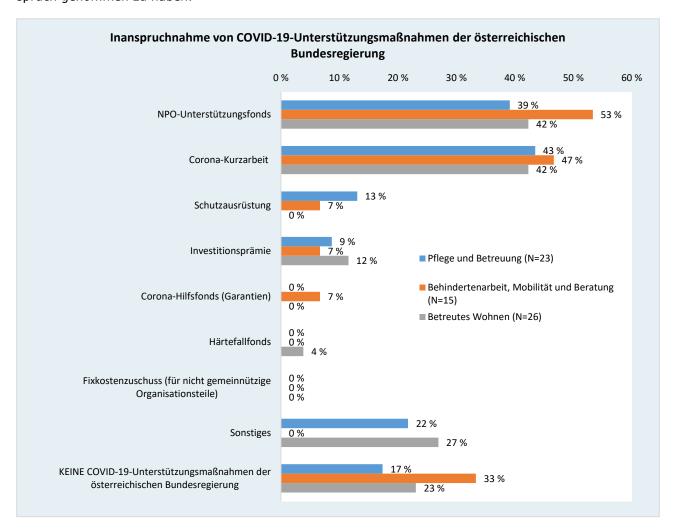


ABBILDUNG 27: INANSPRUCHNAHME VON COVID-19-UNTERSTÜTZUNGSMAßNAHMEN DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESREGIERUNG NACH BEREICHEN

Auch aus dem Datenmaterial der qualitativen Erhebung lassen sich wichtige Erkenntnisse über die Inanspruchnahme der Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung entnehmen.

Der NPO-Unterstützungsfonds wurde nur von zwei der zehn Organisationen aus der qualitativen Analyse genutzt. Als Grund für die niedrige Relevanz wurde zum einen die hohe Komplexität der Beantragung, auch in Zusammenhang mit etwaigen Doppelförderungen, genannt. Zum anderen wurden von vier InterviewteilnehmerInnen die Förderrichtlinien und vor allem der Fokus auf Umsatzrückgänge (etwa anstatt von zusätzlich entstandenen Kosten) kritisiert:

"Wir haben unsere Krisenunterbringung neu ins Portfolio aufgenommen im laufenden Jahr und hatten damit natürlich von 2020 zu 2019 keinen Umsatzrückgang. [...] Umsatz war das einzig glücklich machende und ist nach wie vor das einzig glücklich machende. Das heißt, alle Verlustbringer mussten wir versuchen eigentlich im Eigenen zu kompensieren." (I2)

Im Kontext der Kurzarbeit zeigt sich, dass diese bisher vor allem für in der Gastronomie und im Handel tätige Organisationsbereiche relevant waren. So berichteten vier Organisationen davon, die Kurzarbeit beantragt zu haben. Dabei zeigten sich die InterviewpartnerInnen grundsätzlich zufrieden mit dieser Unterstützungsmaßnahme. Einzig die Abrechnung stellte eine Herausforderung dar, wie ein/e Interviewpartner/in berichtet:

"Die Bundesregierung hat die Woche diese Regelung gehabt, übernächste Woche diese und wir konnten das halt nie exakt abrechnen, weil unsere Softwarefirma erst gegen Ende die echte Software, die richtige Software zur Verfügung stellen konnte und wir dann exakt abrechnen können." (15)

Neben den oben erwähnten Unterstützungsmaßnahmen waren vor allem Investitionsförderungen für drei GesprächspartnerInnen der qualitativen Interviews relevant. Dadurch konnten Hardware- und Software-Lösungen für Digitalisierungsmaßnahmen angeschafft werden:

"Weil wir durch diesen Einstieg in diese Komplett-Sozialen-Dienste-Thematik eine neue Software gebraucht haben und diese neue Software haben wir eingereicht." (I2)

Zusätzlich wurden in diesem Zusammenhang Entschädigungen im Rahmen des Epidemiegesetzes, die Möglichkeit des Verlustausgleichs durch das Bundesministerium für Finanzen, die Unterstützung durch Kredite des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz sowie monetäre Unterstützungen durch das AMS und das Land Niederösterreich jeweils einmal genannt.

Eine Vielzahl an Unterstützungsleistungen der Stadt Wien sowie des FSW spielten in den befragten Organisationen der qualitativen Analyse eine große Rolle. Dabei zeichnet der Grundtenor der InformantInnen ein durchaus positives Bild der Unterstützungsmaßnahmen auf dieser Ebene. Neben den finanziellen Unterstützungsmaßnahmen wurden dabei von drei Organisationen explizit die Informationsangebote und durch den FSW organisierte Jours fixes als hilfreich hervorgehoben. Zusätzlich wurde die "Handschlagqualität" (15) und die Möglichkeit, individuell über Förderbedarfe zu diskutieren, geschätzt:

"[Wir] haben das Sozialministerium auch im Boot und das war eine sehr komplizierte Geschichte […], das war irrsinnig mühselig und anstrengend und kompliziert. Also da ist der FSW halt anders, das ist halt doch eine städtische Organisation, die da auch mit Handschlag noch arbeitet und das Vertrauen zu den Großen oder zu den ihr vertrauten Trägern hat. Und da muss ich wirklich ein sehr positives Feedback geben, wie sie in der Krise mit uns reagiert haben." (15)

Gleichzeitig wurden jedoch auch Vorgangsweisen und Berichtspflichten als überbordend und zu stark bürokratisiert beschrieben: "Die Controlling-Abteilungen bei uns und beim FSW überlasten sich selbst." (I10) Darüber hinaus wurden teils lange Bearbeitungszeiten beklagt.

Als besonders nützliche Unterstützungsmaßnahmen wurden von zwei Organisationen die Liquiditätsvorschüsse hervorgehoben, da diese für zusätzliche finanzielle Sicherheit sorgen konnten:

"Was sehr positiv ist in Wien, ist, dass der FSW hier Liquiditätsvorschüsse geleistet hat. Ich glaube, das habe ich sogar schon letzten Sommer gesagt. Die wirken bis heute. Das heißt, ich habe überhaupt keine Angst hier irgendwie in Gefahr zu laufen, hier illiquide zu werden." (17)

Darüber hinaus beschrieb jeweils ein/e InterviewpartnerIn die Möglichkeit, nicht durchführbare Leistungen durch eine Objektförderung des FSW oder durch die MA 11 zu kompensieren, als hilfreiche Unterstützungsmaßnahme:

"Das heißt, wir konnten auf der einen Seite die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten und auf der anderen Seite konnten wir das mit einem guten Gefühl tun, weil wir wussten: Okay, da gibt es zumindest eine Teil- oder Vollkompensation von ausgefallenen Leistungen." (I2)

Gleichermaßen wurde das Entgegenkommen des FSW durch das Anbieten zusätzlicher Förderungen während der Pandemie von einem Informanten/einer Informantin positiv wahrgenommen.

In Zusammenhang mit Unterstützungsleistungen durch die Magistratsabteilungen der Stadt Wien wurden vor allem die Beschaffung von Schutzausrüstung sowie die Vergütung von Ausfällen durch Absonderung ("Absonderungsgeld") genannt. Vier der InterviewpartnerInnen gaben dabei an, Unterstützung in der Beschaffung von Schutzausrüstung durch die MA 15 und MA 70 in Anspruch genommen zu haben, drei berichteten von einer Inanspruchnahme des Absonderungsgeldes.

Auch die quantitative Erhebung offenbart die Bedeutung der Unterstützungsmaßnahmen auf Wiener Landesebene (siehe Abbildung 28). COVID-19-Projektförderungen zur Erstattung von Personalkosten sowie Kosten durch Unterauslastung oder Sachaufwand wurden am meisten in Anspruch genommen. 59 % der Organisationen in Pflege und Betreuung sowie 38 % jener im Bereich Betreutes Wohnen und 13 % der Organisationen, die im Feld Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung arbeiten, gaben an, diese Förderungen bezogen zu haben. Unterstützung zur Gegenfinanzierung der COVID-19-Prämie und Gefahrenzulagen spielten in der Pflege und Betreuung eine besonders wichtige Rolle. 50 % der Träger gaben an, diese Unterstützungsleistung genutzt zu haben. Auch 23 % des Bereichs Betreutes Wohnen und 7 % im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung griffen darauf zurück. Die Bereitstellung von COVID-19-Tests und -Impfungen wurde zu 15 % von Organisationen im Betreuten Wohnen, zu 13 % von Behinderteneinrichtungen und zu 9 % in der Pflege und Betreuung genutzt. Schutzmaterialien wurden überdurchschnittlich hoch im Pflege- und Betreuungsbereich bezogen (45 %), während nur 27 % der Organisationen im Bereich Betreutes Wohnen sowie 7 % der Behinderteneinrichtungen angaben, Schutzmaterialien bezogen zu haben. Demnach wurde Schutzausrüstung verstärkt von Landes- und nicht von Bundesebene zur Verfügung gestellt.

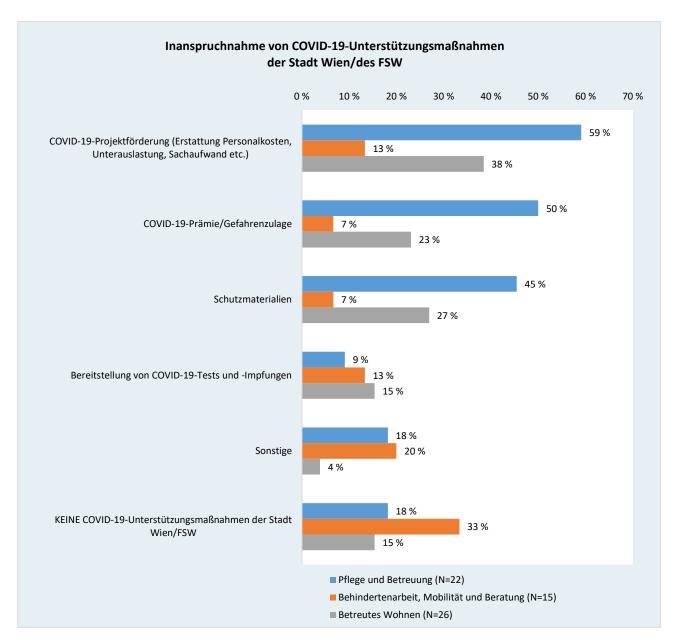


ABBILDUNG 28: INANSPRUCHNAHME VON COVID-19-UNTERSTÜTZUNGSMAßNAHMEN DER STADT WIEN/DES FSW

Neben diesen namentlich genannten Maßnahmen wurden auch noch sonstige Unterstützungsmaßnahmen aufgelistet (18 %, 20 %, 4 %). Auch ein wesentlicher Teil der befragten Organisationen gab an, keine Unterstützungsmaßnahmen auf Wiener Landesebene bezogen zu haben. Dabei handelt es sich um 33 % der Träger im Bereich Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung, 18 % im Bereich Pflege und Betreuung sowie um 15 % der Organisationen im Betreuten Wohnen.



ABBILDUNG 29: DURCHSCHNITTLICHE ZUFRIEDENHEIT MIT DEN HILFSMAßNAHMEN

Die durchschnittliche Zufriedenheit mit Hilfsmaßnahmen der Stadt Wien/des FSW wird 2021 positiv evaluiert (MW: 0,41) und ist damit ähnlich hoch wie die Zufriedenheit mit staatlichen Hilfsmaßnahmen aus dem Jahr 2020 (MW: 0,38). Deutlich niedriger wurde die Zufriedenheit mit Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung im Jahr 2021 angegeben, wobei der Mittelwert mit 0,09 eine neutrale Sicht der befragten Organisationen darauf zeigt.

4. Literaturverzeichnis

- Mayring, Philipp (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. Beltz Verlag: Weinheim und Basel.
- Meyer, Michael, Millner, Reinhard, Pennerstorfer, Astrid, Vandor, Peter. 2021. Partnership in Times of COVID-19: Government and Civil Society in Austria. Nonprofit Policy Forum. Vol. 12, No. 1, pp. 65-92. De Gruyter.
- Millner, Reinhard, Mittelberger, Camilla, Mehrwald, Martin, Weissinger, Lukas, Vandor, Peter, Meyer, Michael. 2020. Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die soziale Infrastruktur in Österreich. Zur Situation von Sozialorganisationen im Nonprofit Sektor. pp. 88-150. In: COVID-19 Analyse der sozialen Lage in Österreich. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK).
- Pennerstorfer, Astrid, Reitzinger, Stephanie, Schneider, Ulrike. 2020. The Scarring Effect of the 2008 Economic Crisis: Growth and Growth Decline in Austria's Nonprofit Social Services Sector. Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations. Vol. 31, No. 6, pp. 1173–87. Springer.

5. Liste der Interviewpartner*innen

Die Kennzeichnung der Interviewpartner*innen im Text entspricht nicht der untenstehenden Reihenfolge.

Organisation (alphabetisch)	Name	Datum
Caritas Socialis	Mag. Robert Oberndorfer, MBA	30.04.2021
Caritas Wien	Mag. Alexander Bodmann	29.04.2021
Jugend am Werk	Mag.a Brigitte Gottschall-Müller	29.04.2021
Malteser Care	Helmut Lutz	31.05.2021
Psychosoziale Zentren gGmbH	Mag. Martin Kaukal	21.06.2021
Verein Wiener Jugendzentren	Mag.a (FH) Ilkim Erdost	07.06.2021
Volkshilfe Wien	Mag.a (FH) Tanja Wehsely, DSA.in	11.05.2021
Wien Work	Wolfgang Sperl, DSA	31.05.2021
WOBES – Verein zur Förderung von Wohnraumbeschaffung	Wolfgang Janik	31.05.2021
Organisation aus dem Bereich Betreutes Wohnen*	N.N.*	18.06.2021

^{*}anonymisiert

6. Autoren



Dr. Reinhard Millner

Reinhard Millner ist Mitgründer des Social Entrepreneurship Center (SEC) und Bereichsleiter sowie Senior Researcher am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien. Er forscht u. a. zu den Themen Social Entrepreneurship, Soziale Innovationen, Social Impact Bonds und Impact Investing



Dr. Paul Rameder, MSc

Paul Rameder ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Nonprofit Management sowie Senior Researcher am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien. Er lehrt und forscht u. a. zu den Themen soziale Innovationen, soziale Ungleichheit, Freiwilligenarbeit, Service Learning, erfahrungsbasiertes und handlungsorientiertes Lernen und beschäftigt sich insbesondere mit Themen an den Schnittstellen der Bereiche Soziales, Gesundheit und Sport.



Lukas Weissinger, BA

Lukas Weissinger ist Junior Researcher am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU. Die wissenschaftliche Begleitung des Social Impact Awards inklusive Wirkungsmessung und Lehrtätigkeiten für junge Sozialinnovatoren gehören zu seinen Hauptaufgaben. Neben seiner Anstellung studiert Lukas Weissinger Sozioökonomie an der WU und absolvierte zuvor den Bachelor in Politikwissenschaft an der Universität Wien. Sein Studienschwerpunkt lag dabei auf dem Thema "Globale Ungleichheit und Nord-Süd-Kooperationen" und liegt aktuell im Bereich Social Entrepreneurship und Innovation.



Martin Mehrwald, MSc

Martin Mehrwald ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship, wobei er sich vor allem der Koordination des Capacity-Building-Programms der NGO Academy widmet. Darüber hinaus wirkt er in Forschungsprojekten zu Social Entrepreneurship und am Podcast des Social Entrepreneurship Centres, Inside Impact, mit.

³ Wir bedanken uns recht herzlich bei Frau Mag. Yvonne Reif, MSc und Frau Camilla Mittelberger, MSc für ihre Mitwirkung bei den Interviews sowie bei Herrn Dr. Peter Vandor und Herrn Univ.-Prof. Dr. Michael Meyer für ihre Unterstützung sowie das Feedback bei der Erstellung des quantitativen Erhebungsinstruments.

7. Erhebungsinstrumente

7.1. GESPRÄCHSLEITFADEN INTERVIEWS

- Welche Auswirkungen haben Sie seit unserem letzten Gespräch bzw. ab Sommer und Herbst 2020 im Rahmen der COVID-19-Pandemie auf Ihre Organisation wahrgenommen? Wie waren Sie betroffen?
 - Wie haben Sie darauf reagiert? Welche Maßnahmen haben Sie ab dem Sommer als Organisation gesetzt?
 - Welche Auswirkungen haben Sie bei Ihrer Organisation in den folgenden Bereichen wahrgenommen:
 - Entwicklung Umsatz im Allgemeinen (z. B. Erlöse aus Leistungsentgelten etc.)
 - Anstieg der Kosten
 - Ausfall von Personal (COVID-19-bedingte Personalengpässe durch Erkrankung, Schließungen etc.)
 - Freiwilligenarbeit/Freiwilligen-Engagement
 - Einschränkungen bei Leistungsangeboten
 - Eingeschränkte Erreichbarkeit der KundInnen
 - Auswirkungen auf Spenden-Erlöse/Spendenbereitschaft
 - Einen Rückgang von Förderungen
 - Welche finanziellen Maßnahmen (seit unserem letzten Gespräch) haben Sie gesetzt?
 - o Welche personellen Maßnahmen haben Sie gesetzt, welche Veränderungen wahrgenommen?
 - Gab es Einschränkungen (oder Erweiterungen) bei Ihren Dienstleistungen?
- Wie schätzen Sie die aktuelle finanzielle Lage in Ihrer Organisation ein (von 1–10)?
 - [Sofern zutreffend] Gab es hier Unterschiede in den Bereichen "Pflege und Betreuung", "Betreutes Wohnen" und im Bereich "Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung"?
- Welche öffentlichen bzw. staatlichen (Unterstützungs-)Maßnahmen haben Sie in Anspruch genommen?
 - o Welche Bedeutung hatten diese für Sie?
 - Gab es Unterstützung aus Wien bzw. dem FSW?
 - FSW: Gab es Unterschiede zwischen Subjektförderung, Objektförderung und Projektförderung?
 - Wie gut haben die (Unterstützungs-)Maßnahmen gegriffen? Was hat funktioniert, was nicht?
- Wie schätzen Sie die nächsten 12 Monate für Ihre Arbeit bzw. Organisation ein?
 - o Wie schätzen Sie sie in Bezug auf die finanzielle Situation ein?
- Gibt es etwas in Bezug auf COVID-19 und Ihre Organisation, dass Sie uns noch unbedingt mitteilen möchten? Hat Ihnen etwas gefehlt?

7.2. FRAGEBOGEN QUANTITATIVE ERHEBUNG



Sehr geehrte Frau Geschäftsführerin!

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer!

diese Erhebung unter GeschäftsführerInnen und Führungskräften sozialer Trägerorganisationen in Wien befasst sich mit den finanziellen Auswirkungen der Krise auf die soziale Infrastruktur und soziale Dienstleistungen. Durch Ihre Mitwirkung tragen Sie wesentlich zum Verständnis der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf Ihre Organisation bei.

Diese wissenschaftliche Analyse wird durch das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien im Auftrag des Fonds Soziales Wien (FSW) durchgeführt.

Bitte nehmen Sie sich 20-25 Minuten Zeit und beantworten Sie unsere Fragen zur finanziellen und personellen Betroffenheit Ihrer Organisation und Ihres Tätigkeitsbereiches durch COVID-19 sowie zu möglichen Maßnahmen des FSW.

Wir möchten uns sehr herzlich für Ihr Engagement bedanken.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Reinhard Millner

Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship

Wirtschaftsuniversität Wien

	rganisation während COVID-19 Bitte beantworten Sie zuerst einige Fragen zur Ihrer Organisation:	
A1.	Bitte geben Sie die Anzahl der MitarbeiterInnen an:	
	Unabhängig vom Stundenausmaß	
	Bezahlte MitarbeiterInnen:	
	Freiwillige MitarbeiterInnen:	
A2.	In welchem/n Bereich(en) ist Ihre Organisation tätig?	
	Mehrfachantworten möglich	
	Soziale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung	
	Sonstige Soziale und Gesundheitsdienstleistungen	
	Menschen mit Behinderung	
	Wohnen und Obdachlosigkeit	
	Arbeitsmarktintegration	
	Kinder und Jugendliche	
	Gewaltprävention und Opferbetreuung	
	Flüchtlingshilfe	
	Sonstiges, und zwar:	
A4.	Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Soziale und Gesundheitsdienstleistungen):	
A4.	Gesundheitsdienstleistungen):	
A4.		
A4.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren	
A4.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung	
	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit	
	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation	
	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung):	
	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung): Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung	
A4. A5.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung): Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung Vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung	
A5.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung): Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung Vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Andere Angebote (Beratungsstellen, Ambulatorien etc.) Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Wohnen und	
A5.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung): Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung Vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Andere Angebote (Beratungsstellen, Ambulatorien etc.)	
A5.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung): Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung Vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Andere Angebote (Beratungsstellen, Ambulatorien etc.) Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Wohnen und Obdachlosigkeit):	
A5.	Gesundheitsdienstleistungen): Mobile Pflege und Betreuung Tageszentren Wohn- und Pflegehäuser Remobilisation Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Menschen mit Behinderung): Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung Vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung Andere Angebote (Beratungsstellen, Ambulatorien etc.) Bitte definieren Sie den Tätigkeitsbereich näher (Wohnen und Obdachlosigkeit): Ambulante Wohnungslosenhilfe (Streetwork, Tageszentren, Chancenhäuser)	

32.											
	Wie verteilen sich Ihre KundInnen auf folgen	de Leis	tun	gsbe	reio	che?					
	Angaben in Prozent (%); bitte denken Sie an die Leistungsbereiche	von Ih	nen (ausg	ewi	ihlte	en				
Sc	oziale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung	,									
	Soziale und Gesundheistdienstleistungen - Sonstige										
	Menschen mit Behinderung									Ī	1
	Wohnen und Obdachlosigkei										
										<u> </u>	
	Arbeitsmarktintegration										
	Kinder und Jugendliche										
	Gewaltprävention und Opferbetreuung										
	Geflüchtete Menscher										
			-	-	1	1		1	1	-	
C1.	Sonstiges Tätigkeitsfeld (wie bereits angegeben) Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus?		die 7	Γätią			nemt	is.			
C1.	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze	it auf		Fäti	tiv, n	sehr i eher i	negat negat	iv iv			
C1.	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze	it auf			tiv, n	sehr i eher i ioch i	negat negat posit	tiv tiv tiv			
	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T	it auf	veder itsfe	posit	tiv, n	sehr i eher i ioch i eher sehr	negat negat posit posit	tiv tiv tiv			
	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	it auf v ätigkel öffen is gar	veder itsfe	posit	tiv, n	sehr i eher i ioch i eher sehr	negat negat posit posit	tiv tiv tiv	sel	hr	
C2.	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	it auf v ätigkei	veder itsfe	posit	tiv, n	sehr i eher i ioch i eher sehr	negat negat posit posit	tiv tiv tiv	sel	-0	
C2.	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T	ätigkei offen is gar nicht ätigkei	itsfe	posit	urc	eher i eher i och i eher sehr h die	negat negat posit posit e	tiv tiv tiv		-0	
C2.	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung	ätigkei offen is gar nicht ätigkei öffen is	itsfe	posit	urc	eher i eher i och i eher sehr h die	negat negat posit posit e	tiv tiv tiv	sta	rk	
C 2. Sozia	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	ätigkei offen is gar nicht ätigkei	itsfe	posit	urc	eher i eher i och i eher sehr h die	negat negat posit posit e	tiv tiv tiv		rk] hr	
C 2. Sozia	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	ätigkei offen is gar nicht ätigkei offen is	itsfe	posit	urc	eher i eher i och i eher sehr h die	negat negat posit posit e	tiv tiv tiv	sta sel	rk] hr	
Sozia:	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	ätigkei offen is gar nicht ätigkei offen is gar nicht	itsfe	positi	urc	eher i eher i eher i eher sehr h die	negat negat posit e	tiv tiv tiv	sta sel	rk] hr	
C 2.	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre Sonstige Soziale und Gesundheitsdienstleistungen Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	ätigkei offen is gar nicht ätigkei gar nicht ätigkei offen is	itsfe	positi	urc	eher i eher i eher i eher sehr h die	negat negat posit e	tiv tiv tiv	sta sel sta	rk hr rk hr	
C2. Sozi:	Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie derze Ihrer Organisation aus? Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre ale und Gesundheitsdienstleistungen - Pflege und Betreuung Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre Sonstige Soziale und Gesundheitsdienstleistungen Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betre	ätigkei offen is gar nicht ätigkei gar nicht gar nicht	itsfe	positi	urc	eher i eher i eher i eher sehr h die	negat negat posit e	tiv tiv tiv	sta sel sta	rk hr rk hr	

C5.	Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betr		
		gar	sehr
L		nicht	stark
	Wohnen und Obdachlosigkeit		DOMESTIC OF
C6.	Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betr		
		gar	sehr
		nicht	stark
	Arbeitsmarktintegration		
C7.	Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betr		
		gar	sehr
	Access to the second of the se	nicht	stark
	Kinder und Jugendliche		
C8.	Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betr		
		gar	sehr
		nicht	stark
	Gewaltprävention und Opferbetreuung		
C9.	Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betr	offen ist.	
		gar	sehr
	Thu 4 41 44 44 44	nicht	stark
	Flüchtlingshilfe		
C10.	Bitte beurteilen Sie, wie stark Ihr jeweiliges T Auswirkungen der COVID-19 Pandemie betr		
		gar	sehr
	Control Part 1 1 Catal C	nicht	stark
	Sonstiges Tätigkeitsfeld (wie bereits angegeben)		
	Solistiges Tatigatelisted (wie befelts aligegebeil)		

	sehr negativ	aus?		g: nic	ar eht			ark sitiv	keine Antwort
Erlöse aus Leistungsentgelten][Ī				
Kostenentwicklung	=			ļ <u> </u>	Ī		Ī		
Personalengpässe (COVID-19		.П.							
bedingter Ausfall von Personal, z.B.			_						Н
COVID-19 bedingte Krankheitsfälle				ļ <u> </u>					
Leistungsangebote				JL					
Erreichbarkeit der KundInnen									
Zahl an KundInnen]					
Bedarf an neuen Dienstleistungen in				}[][][
Umfang der Freiwilligenarbeit]				
Erlöse aus Spenden		-[]-	[]]]]	<u></u>	
Förderungen Bund		[]]				
Förderungen Land/Stadt Wien	<u> </u>] <u>-</u> -	ĪĪ	ĪF	ĪĪ	Ţ	
Sonstiges, und zwar:				ļ	Ţ	T	Ī		
	Maßnahn	nen h	nat Ih	re Org	anisati	on bis j	etzt		
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande	nen h	nat Ih	re Org	anisati	on bis j	etzt		
03. Welche der folgenden 1	Maßnahn 19 Pande	nen h	ıat Ihi ergrif	re Org fen?				inien	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande	nen h	ıat Ihi ergrif	re Org fen? tärkte N	utzung be	estehender	· Kreditl		
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande	nen h	nat Ih ergrif vers	re Org fen? tärkte N	utzung be Erschließ	estehender Bung neuer	· Kreditl · Kreditl	inien	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich	men h	at Ih ergrif vers	re Org fen? tärkte N	utzung be Erschließ ung neue	estehender Bung neuer er Finanzie	· Kreditl · Kreditl erungsfo	inien rmen	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande <i>iglich</i> Inanspr	nen h emie ε	nat Ih: vers E hme vo	re Org fen? tärkte N Erschließ n staatlid	utzung bo Erschließ ung neue ch garant	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq	· Kreditl · Kreditl · rungsfor uiditätsh	inien rmen iilfen	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	nat Ih ergrif vers E hme vo	re Org fen? tärkte N Erschließ n staatlie uzahlene	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe	Kreditl Kreditlerungsfor uiditätsh	inien rmen iilfen ngen	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	nat Ih ergrif vers E hme vo	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlene eigenen	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Z:	Kreditl Kreditl erungsfor uiditätsh erbrücku	inien rmen iilfen ngen ielen	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	nat Ih ergrif vers E hme vo	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlene eigenen Auf	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung schub vo	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Z: n Investiti	Kreditl Kreditlerungsfor uiditätsh erbrücku ahlungsz onsprojo	inien rmen iilfen ngen ielen	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	nat Ih ergrif vers E hme vo	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlene eigenen Auf	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung schub vo	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Z: n Investiti n Investiti	Kreditl Kreditl rungsfor uiditätsh erbrücku ahlungsz onsproje onsproje	inien rmen iilfen ngen ielen ekten	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	vers Fhme voersuid von	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlend eigenen Auf Strei	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung schub vo chung vo	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Za n Investiti	· Kreditl · Kreditl · krungsfor uiditätsh · krbrücku ahlungsz onsproje onsproje Kündigu	inien rmen ilfen ngen ielen ekten ekten ngen	
3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	vers Fhme voersuid von	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlend eigenen Auf Strei	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung schub vo chung vo	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Z: n Investiti n Investiti	· Kreditl · Kreditl erungsfor uiditätsh erbrücku ahlungsz onsproje onsproje Kündigu Home O	inien rmen iilfen ngen iielen ekten ekten ngen	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen hemie e	vers Fhme voersuid von	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlend eigenen Auf Strei	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung schub vo chung vo rkte Nutz Anr	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Za n Investiti n Investiti	· Kreditl · Kreditl · trungsfor uiditätsh erbrücku ahlungsz onsproje onsproje Kündigu Home O ur Kurza	inien rmen iilfen ingen ielen ekten ekten ingen ffice	
O3. Welche der folgenden I aufgrund der COVID-	Maßnahn 19 Pande iglich Inanspr Inanspruch	nen h emie e uchnal nnahme Aufsch	vers Ehme voersuub von	re Org fen? Erschließ n staatlie uzahlend eigenen Auf Strei	utzung be Erschließ ung neue ch garant der Liqui Zahlung schub vo chung vo rkte Nutz Anr Investit	estehender Bung neuer er Finanzie ierten Liq ditäts-Übe en oder Z: n Investiti n Investiti	Kreditl Kreditl Frungsfor Liditätsh Erbrücku Lahlungsz Onsproje Kündigu Home O Lur Kurza Veiterbil	inien rmen iilfen ngen iielen ekten ekten ngen ffice urbeit dung	



	Sonstiges, und zwar:
Sonstiges, und zwar:	•
Finanzielle Lage	
Vielen Dank für Ihre bisherigen Antworten. Der folgende Abschnitt b Organisation und den entsprechenden Auswirkungen der COVID-19 F	
Wir möchten hier erneut darauf hinweisen, dass Ihre Angaben anonyn	nisiert und aggregiert bearbeitet und analysiert werden.
E1.	
Bitte denken Sie an das Jahr vor der COVID-1	9 Pandemie:
Wie hoch war der (konsolidierte) <u>Jahresumsat</u> <u>Organisation</u> in €?	z 2019 Ihrer
Umsatz der Unternehmensgruppe, aller verbunde	nen Gesellschaften.
E2.	
Bitte schätzen Sie für 2019, aus <u>welchen Quelle</u> Organisation stammten?	en die Erlöse in Ihrer
Angaben in Prozent	
private Spenden, philanthropische Zuwendungen	
öffentliche Förderungen und Subventionen (mit oder ohne Leistungsnachweis)	
Leistungsverträge mit öffentlichen und quasi-öffentlichen Einrichtungen (z.B. Tagsätze)	
Durch Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	
Sonstige, und zwar:	
E3. Bitte erläutern Sie die sonstigen Erlösquellen:	

Wie hoch war der <u>(geschätzte) Jahresumsatz 20</u> in €?	020 Ihrer Organisation
Umsatz der Unternehmensgruppe, aller verbunde	non Gosollschafton.
Omsail the Omer neumenos, appe, and to consider	ten Gesenstrag ett.
Bitte schätzen Sie für <u>2020</u> , wie sich bei Ihnen i <u>Aufwendungen und Erträge im Vergleich zu 20</u>	100 Maria 100 Ma
Rückgang oder Anstieg in Prozent (%)	
private Spenden, philanthropische Zuwendungen	
öffentliche Förderungen und Subventionen (mit oder ohne Leistungsnachweis)	
istungsverträge mit öffentlichen und quasi-öffentlichen Einrichtungen (z.B. Tagsätze)	
Durch Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	
Personalaufwand	
Sachaufwand	
Sonstige, und zwar:	
3. Bitte erläutern Sie die sonstigen Aufwendunger Jahr 2020:	ı und Erträge für das

entwickeln werden:					
Rückgang oder Anstieg in P	Prozent (%)				
private Spenden, philan	thropische Zuwendungen				
öffentliche Förderungen und S	Subventionen (mit oder ohne Leistungsnachweis)				
eistungsverträge mit öffentlichen und quasi-öffe.	entlichen Einrichtungen (z.B. Tagsätze)				
Durch Verkauf von Produk	kten und Dienstleistungen				
	Personalaufwand				
	Sachaufwand				
	Sonstige, und zwar:				
F5. Bitte erläutern Sie die sons Jahr 2021:	stigen Aufwendungen t	und Ertri	ige fü	r das	
Jahr 2021:			ige fü	r das	
Jahr 2021:	Organisation durch fourwendungen betroffer	olgende	ige fü		
Jahr 2021: G1. Wie stark war und ist Ihre	Organisation durch four of the organisation durch four of the organisation durch for the organisation durch	olgende	ige fü	sehr	keine
Jahr 2021: G1. Wie stark war und ist Ihre	Organisation durch four the ufwendungen betroffer gar nicht	olgende	ige fü		keine Antwort
Jahr 2021: G1. Wie stark war und ist Ihre Erlöseinbußen und Mehra	Organisation durch four the ufwendungen betroffer gar nicht isikogruppen,	olgende	ige fü	sehr	
Jahr 2021: G1. Wie stark war und ist Ihre Erlöseinbußen und Mehran zusätzliche Personalkosten (Quarantäne, R Corona-Prämie für Mit	Organisation durch four the ufwendungen betroffer gar nicht isikogruppen,	olgende	ige fü	sehr	
Jahr 2021: G1. Wie stark war und ist Ihre Erlöseinbußen und Mehran zusätzliche Personalkosten (Quarantäne, R Corona-Prämie für Mit	Organisation durch for ufwendungen betroffer gar nicht isikogruppen, arbeiterInnen utzausrüstung	olgende	ige fü	sehr	
Jahr 2021: G1. Wie stark war und ist Ihre Erlöseinbußen und Mehran zusätzliche Personalkosten (Quarantäne, R Corona-Prämie für Mit	Organisation durch for ufwendungen betroffer gar nicht isikogruppen, arbeiterInnen utzausrüstung	olgende	ige fü	sehr	
Jahr 2021: 61. Wie stark war und ist Ihre Erlöseinbußen und Mehrat zusätzliche Personalkosten (Quarantäne, R Corona-Prämie für Mit Sch Umstellung auf	Organisation durch for ufwendungen betroffer gar nicht isikogruppen, arbeiterInnen utzausrüstung Home-Office	olgende	ige fü	sehr	
Jahr 2021: 31. Wie stark war und ist Ihre Erlöseinbußen und Mehran zusätzliche Personalkosten (Quarantäne, R Corona-Prämie für Mit Sch Umstellung auf Sonstige Mehrkosten Erlösentgänge (KundInnenbeiträge, Selbs	Organisation durch for ufwendungen betroffer gar nicht isikogruppen, arbeiterInnen utzausrüstung Home-Office	olgende	ige fü	sehr	

G3.	Wer sind für Ihre Organisation die <u>drei wichtigsten</u> <u>Auftrag-/Fördergeber</u> ?
	Name des wichtigsten Auftrag-/Fördergebers
	Name des zweitwichtigsten Auftrag-/Fördergebers
	Name des drittwichtigsten Auftrag-/Fördergebers
G4.	Gibt es von diesen Fördergebern Zusagen zur Refinanzierung COVID-19 bedingter Mehrkosten? Bitte geben sie nur zu
	Auftrags-/Fördergebern eine Antwort ab, die sie in der vorherigen Frage genannt haben.
	Ja, es gibt Nein, es gibt eine (noch) keine (noch) keine (noch) keine (noch) keine (noch) keine
	Zusage. Zusage. refinanzieri. gestellt. Antwort
	Wichtigster Auftrag-/Fördergeber
	Zweitwichtigster Auftrag-/Fördergeber
	Drittichtigster Auftrag-/Fördergeber
G5.	Zu welchem Grad wurden Ihnen diese zusätzlichen Aufwendungen ersetzt (etwa durch NPO-Hilfsfonds oder Fördergeber/innen)? Angaben in Prozent
G6.	Wie sehr ist Ihre Organisation insgesamt durch COVID-19 wirtschaftlich <u>negativ</u> betroffen?
	gar sehr _{keine} nicht stark Antwort
	nicht stark Antwort Insolvenzgefahr
	Liquiditätsengpässe
Nie	Chterfüllung laufender Verpflichtungen seitens der
	forderungen aus geleisteten Zahlungen seitens der
	Sonstige, und zwar:
G7.	Bitte erörtern Sie sonstige wirtschaftlich negative Betroffenheiten:
G8.	Wie sehr ist Ihre Organisation insgesamt durch COVID-19 wirtschaftlich positiv betroffen? gar sehr keine
	nicht stark Antwort
	Erlöse aus neuen, zusätzlichen Sonstige, und zwar:

	I		ı	П		I	ı		I		I	ı			П
ı	ı	ı	ı	ı	ı	ı	ı	и	ı		ı	ı	ı		ı
ı	ı	ı	ı	ı	ı	ı	ı	Ш	ı	ı	ı	ı	ı		ı

G10. Bitte schätzen Sie, wie viele Monate die aktuellen Liquiditätsreserven für Ihre Organisation im besten, wahrscheinlichsten und im schlechtesten Fall reichen werden:Wie lange reichen unsere Liquiditätsreserven? Monate im schlechtesten Fall	
schlechtesten Fall reichen werden:Wie lange reichen unsere Liquiditätsreserven? Monate im schlechtesten Fall Monate im wahrscheinlichsten Fall Monate im besten Fall H1. Welche konkreten COVID-19 Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung haben Sie bezogen?	
Ab>Monate im wahrscheinlichsten Fall Monate im besten Fall H1. Welche konkreten COVID-19 Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung haben Sie bezogen?	
Monate im besten Fall H1. Welche konkreten COVID-19 Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung haben Sie bezogen?	
H1. Welche konkreten COVID-19 Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung haben Sie bezogen?	
Welche konkreten COVID-19 Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Bundesregierung haben Sie bezogen?	
österreichischen Bundesregierung haben Sie bezogen?	
Mehrfachantworten möglich	
Corona-Kurzarbe NPO-Unterstützungsfone	
Härtefallfon	
Corona-Hilfsfonds (Garantie	
Fixkostenzuschuss (für nicht gemeinnützige Organisationsteil Sonstige, und zwa	
Sonstige, und zwar:	
H2. Bitte geben Sie an, welche COVID-19 Unterstützungsmaßnahmen der Stadt Wien/FSW Sie bezogen haben:	

Н3.	Wie zufrieden sind Sie mit den	Hilfsmaßnah	men		
			sehr unzufried	weder zufrieden,	sehr
			en	noch unzufrieden	zufrieden
		undesregierung?			
	durch die Stadt				
H4.	In welchen <u>Bereichen</u> hat Ihre (Pandemie	
	<u>besonders gelitten</u> , in welchen <u>b</u>	esonders prof			
		esonder		nverä idert	besonders
	Innovationsfähigkeit	gelitten			profitiert
	Motivation der MitarbeiterInnen				
	Kooperationsmöglichkeiten mit	<u> </u>			
Koope	erationsmöglichkeiten mit anderen NPOs				
I1.	Wenn Sie die Perspektive Ihrer	Organisation	einnehm	en:	
	Walaha kankuatan aasialu 1949 -	hon M-01	non votto 3	lon Cio do-	
	Welche <u>konkreten sozialpolitisc</u> <u>Bundesregierung</u> für die Überw				
	unbedingt empfehlen?	muung uti F	anuciiiie-	r orgen	
	unseumgt empremen.				
I2.	Wenn Sie die Perspektive Ihrer	Organisation	einnehm	en:	
	Welche konkreten sozialpolitisc				
	Stadt Wien/dem FSW für die Ü	berwindung o	ler Pande	mie-Folgen	
	unbedingt <u>empfehlen</u> ?				
			20		
Abschlie	eßend haben wir noch eine allgemeine Frag	ge zur Verortung	hres Hinter	grunds.	
J1.					
	Welche Position nehmen Sie in	Ihrer Organi	sation ein	?	
	Mehrfachantworten möglich				
			Ges	schäftsführung/Vorstand	
			Mitt	lere Management-Ebene	,
				965	

	MitarbeiterIn
	Sonstiges, und zwar:
	Consuges, and Zwar.
	Sonstiges, und zwar:
-	
J2.	Möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen? Optional
	Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihr Mitwirken.

Kontakt

Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship

WU

Wirtschaftsuniversität Wien Vienna University of Economics and Business

Gebäude D2, Eingang E, 3.Stock Welthandelsplatz 1, 1020 Vienna

Tel.: + 43 1 313 36 / 5887

reinhard.millner@wu.ac.at www.wu.ac.at/sec